

Graudenzer

Beitung.



Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Ankunfts- und Anzeigentheil: Albert Proschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen, B. Gonschorowski, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: H. W. Sawitzki, Dr. Eylau: D. Barthold, Gollub: D. Aulst. Kattowice: B. Haberer, Lantenburg: M. Jung, Ebermühl Dpr.: Fr. A. Trampnow, Marienwerder: R. Kanter, Rastel: J. C. Behr, Reidenburg: B. Müller, G. Rey, Rensmar: J. Köpfe, Osterode: B. Minning's Buchdr., G. Albrecht's Buchdr., Weisenburg: Fr. Wef. Rosenbergl, Slegfried Woferau, Soldau: „Glocke“ Straßburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Pettzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, kehrte diesen Sonnabend Nachmittag nach Straßburg zurück und wurde von den Mitgliedern des Ministeriums, höheren Beamten und den acht in Straßburg wohnenden Mitgliedern des Landesausschusses erwartet und begrüßt. Im Namen der Letzteren hielt Dr. Petri eine Ansprache, in welcher er sagte:

Die hochherzige Entschlieung Sr. Majestät des Kaisers, die den Wünschen und Interessen von Elsaß-Lothringen entsprechende Milderung der Maßregeln einzutreten zu lassen, hat im ganzen Lande freudigen Widerhall gefunden und in allen Theilen der Bevölkerung Empfindungen aufrichtigen, herzlichen Dankes gegen Sr. Majestät und auch gegen den Reichskanzler hervorgerufen. Wir wissen das Vertrauen zu würdigen, welches die Regierung durch Erfüllung unserer Wünsche gezeigt hat. Euer Durchlaucht dürfen sich versichert halten, daß die Elsaß-Lothringer es als gern geübte Ehrenpflicht ansehen, dieses Vertrauen stets zu rechtfertigen. Wir werden stets bereit sein, auf der unerschütterlichen Grundlage der Zusammengehörigkeit von Elsaß-Lothringen mit dem Reiche Euer Durchlaucht, den Förderer unserer Interessen, den edelmüthigen Freund der Bevölkerung nach besten Kräften in dem hohen Bestreben zu unterstützen, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu gedeihlicher Entwicklung zu bringen zum Wohle des Reiches und des Landes.

Der Statthalter dankte für die freundliche Begrüßung. Die Entschlieung sei, wie mit Recht angenommen worden, auf Sr. Majestät den Kaiser zurückzuführen. Es sei dies thätig ein Zeichen des Vertrauens, welches der Kaiser in die Bevölkerung setze. Er werde den Dank, welchem Dr. Petri Namens der ganzen Bevölkerung Ausdruck gegeben, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers bringen; Allerhöchstselbe würde ihm so wohlthuender davon berührt werden, als er den Interessen des Reichslandes stets die lebhafteste und wärmste Theilnahme widme. Der Statthalter dankte sodann für die ihm persönlich ausgesprochenen Sympathien und sprach die Hoffnung aus, er werde ferner die Gelegenheiten finden, sich als aufrichtigen und treuen Freund der Reichslande zu bewähren.

Die zahlreich auf dem Bahnsteig versammelte Menge brachte Hochs auf den Statthalter aus.

Der König von Württemberg hat an die Offiziere und Mannschaften des 13. Armeekorps einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, daß die Truppen die ersten Soldatentugenden, Treue, Muth, Ausdauer in Gefahr und Beschwerde, Mannesucht und Gehorham bewahren und, wenn's Noth thut, auch thatigen werden. In dem Tagesbefehl heißt es sodann weiter:

„Ich habe in zwei Feldzügen an eurer Seite gekämpft und die Gefahren mit euch getheilt. Seid meiner treuherzigen Gefinnungen versichert; machet der Hingebung an euren König wie an den obersten Kriegsherrn als Glied des großen gemeinsamen deutschen Heeres und unserm Namen Ehre! Wilhelm.“

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt aus Anlaß des Besuchs des Kaisers zur Beilegung an der Beilegung weiland Königs Karl: Im ganzen Württembergischen Volke habe dieser Entschluß das Gefühl größter Rührung und Freude über den hochherzigen Beweis deutscher Fürstentreue erweckt. Man könne allenthalben, in allen Schichten der Bevölkerung Worte dankbarster Gefinnung vernehmen. Das württembergische Volk habe aufs Neue das gute edle Herz des Kaisers kennen gelernt, kein braver Württemberger werde dem Kaiser diesen Liebesdienst vergessen.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Soleil“ schickt seinem Blatte einen Bericht, der zur Beurtheilung der Stimmung und der Vorstellungen in den kriegerischen Kreisen Rußlands, in denen er verkehrt und deren Gedanken er schon oft Ausdruck gegeben hat, interessant ist. Es heißt in dem Briefe:

Der unerwartete Tod der Großfürstin Alexandra hat dieser Woche die auswärtige Politik in den Hintergrund gedrängt. Unsere Blätter sind ganz wie die Thyrigen für den Frieden. In allen unseren russischen Stanzleien ist das Lösungswort ausgegeben, den Frieden für festbegündet zu erklären. Einige fremde Blätter behaupten wohl, Rußland wolle diplomatisch in bulgarische Angelegenheiten sich einmischen, um Stambulow zu stürzen, oder in Egypten, um England zu entfernen. Glauben Sie diesen Erfindungen nicht. Stambulow ist schon genug abgenüßt, schon genug unpopulär, um von selbst zu stürzen, und eine russische Einmischung in Bulgarien würde nur die Machtstellung dessen befestigen, welchen das russische Volk allgemein als Verräther betrachtet. Ein auf die Pforte geübter Druck würde es nicht zu Wege bringen, England aus Egypten zu vertreiben. Ueberdies ist Rußland noch nicht bereit, eine allgemeine Aktion einzuleiten. Die Winterbedrohung uns für diesen Winter mit einer Hungersnoth und wir bedürfen des Friedens, um uns mit Lebensmitteln zu versehen. Endlich und namentlich nimmt die Umwandlung des Gewehres noch zwei oder drei Jahre in Anspruch und Rußland würde sehr aufrichtig, zum Mindesten bis 1895, den Frieden. Aber gerade das stößt unseren Diplomaten Sorgen ein. Gewisse aus dem Auslande eingetroffene Berichte lassen uns befürchten, daß der gemeinsame Feind seinen gegenwärtigen Vorsprung und unsere vorübergehende Noth benützen will, um die Stunde des Kampfes näherzurücken. Letzten Monat konnte man hier einen bevorstehenden Angriff durch Oesterreich, das durch Deutschland und Italien unterstützt würde, befürchten. Heute glaubt man allgemein in den für „gut unterrichtet“ geltenden Kreisen, daß ein großes Komplott gegen Frankreich gesponnen wird. Man

möchte sich mit einem Worte von Ihnen angreifen lassen, und da dieser Traum nur schwer zu verwirklichen ist, so beabsichtigt man, wie es heißt, die Mißverständnisse, die Grenzwirksamfälle die Tarizäntereien, die kolonialen Verwicklungen, mit einem Wort, Alles zu vervielfältigen, was die Völker reizen, die Gemüther aus der Fassung bringen kann und durch einen heimlichen Krieg einen offenen herbeizuführen. Ist dies wahr? Ich kann es nicht verbürgen; daß dies aber die Meinung mehr als eines Diplomaten (?), ich betone: die wirkliche Meinung, ist, das kann ich versichern.“

Ist dies auch Wahnsinn, so hat es doch Methode. Es gehört selbstverständlich zu dem Rüstzeug der Friedensstörer des Zweibundes, im Falle einer kriegerischen Verwicklung als die gekränkte Unschuld, als Angegriffene zu erscheinen. Doch werden die Herren vergeblich auf eine solche Gelegenheit harren und müssen sich schon selbst zum Angriff entschließen — wenn sie ihn wagen! Beachtenswerth ist es, daß selbst die russische Kriegspartei Rußland vor 1895 nicht kriegsbereit hält.

Die Einleitung zum parlamentarischen Friedenskongreß in Rom ist wenig friedlich. Fünf Abgeordnete der deutsch-nationalen Partei in Oesterreich haben an den italienischen Deputirten Pandolfi ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Theilnahme an dem Friedenskongreß ablehnen, weil die jüngsten Veröffentlichungen Bonghis eher einem Kriegs- als Friedensrufe gleichen und ihren politischen und nationalen Ueberzeugungen vollständig widersprechen.

Der italienische Senator Guerrieri-Gonzaga ist aus dem Komitee zur Veranstaltung des internationalen Friedenskongresses wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten dieses Komitees Bonghi ausgetreten.

Die Schlußrede, welche der Prälat Dr. v. Stablewski auf der Tagung der polnischen Katholiken zu Thorn gehalten hat, ist mit Recht von allen Seiten beachtet worden. Die Absage an den Panlawismus ist deutlich genug; Beachtung verdient, daß diese Worte Beifall fanden. Der Verlauf jener Tagung ist ruhiger gewesen, als angenommen wurde; nirgend sind extrem-nationale Bestrebungen scharf zum Ausdruck gekommen. Trotzdem haben alle Redner gefordert: freie Entfaltung der polnischen Eigenart; die Polen wollen einen Staat im Staate bilden. Diese Forderung schwächt das Zugeständniß, man wolle treu zu Deutschland stehen, erheblich ab. Denn es ist hundertfach erwiesen worden, daß das Deutschthum eines besonderen Schutzes gegen den Polonismus bedarf. Man bedenke, es ist die Grenzmark gegen slawisches Gebiet, welche die Polen bewohnen. Und es ist eine wohl zu beachtende Partei vorhanden, welche alles Heil des polnischen Volkes im Anschluß an Rußland sieht. Wenn jetzt die polnische Geistlichkeit gegen den Panlawismus eifert, so wirkt dabei die Erkenntniß, daß Rußland seine westlichen „Brüder“ mit den Segnungen der orthodoxen Kirche beglücken würde. Die Polen unter russischer Herrschaft leiden zudem schwer unter dem Druck der Stodruppen. Rühl abwägender Verstand muß uns schwer erkennen, daß für die Polen im Anschluß an Deutschland das einzige Heil der Zukunft liegt. Die Polen müssen zum deutschen Völkern, zum gesammten öffentlichen Leben eine andere Stellung einnehmen, es aufgeben, die Erlernung der deutschen Sprache zu hintertreiben. Nur wenn wir sehen — heißt es in einem Berliner Artikel der „Köln. Ztg.“ — daß alle unerfüllbaren, „nationalen“ Wünsche beiseite gelegt sind, daß die Polen nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten deutscher Staatsbürger freudig erfüllen — nur dann kann eine Milderung der Gegenliebe eintreten, kann die Verteidigungsstellung, die wir, gezwungen, einnehmen, aufgegeben werden. Reiche Segnungen würden dann eintreten.

Zu der Auflösung der Abtheilung Graudenz des deutschen Kolonialvereins lesen wir in der „Köln. Ztg.“ aus Westpreußen:

„Die Abtheilung war der sonderbaren Meinung, daß ihre Aufgabe erfüllt sei, da jetzt das Reich und die kaufmännischen Interessenten die Kolonialbewegung stützen müßten.“

So sonderbar erscheint uns diese Meinung und die Auflösung des Vereins keineswegs. Der deutsche Kolonialverein hatte die Hauptaufgabe, im deutschen Volke Verständnis für die kolonialen Bestrebungen zu erwecken, deutsche Thatkraft wachzu rufen. Wer im deutschen Reiche jetzt nach einem halben Jahrzehnt der deutschen Kolonialbewegung noch nicht den Werth überseeischer Kolonien für das deutsche Reich erkannt hat, an dem ist Hopfen und Malz verloren. Der Worte sind jetzt genug gewechselt, jetzt müssen die Thaten kommen und sie kommen auch. Außer den klugrechnenden Hansjanten, deren Verständnis für Kolonien durch Kolonialvereine gar nicht zu fördern nöthig war, sind jetzt in Deutsch-Afrika und Australien schon zahlreiche fleißige und erfahrene Deutsche thätig, um Kultur zu schaffen, wenn sie sich auch oft sagen müssen: durch uns die Saat, nach uns die Ernte!

Um den Deutschen Kunde aus den Schutzgebieten zu bringen und zwar schnelle Kunde, dazu reichen die politischen Zeitungen, das amtliche Kolonialblatt und der Reichsanzeiger vollständig aus; auch wenn die Kolonialpolitiker Meinungsverschiedenheiten aussechten wollen, genügen die politischen Tageszeitungen und die vorhandenen bewährten geographischen und politischen Zeitschriften. Die Kolonialzeitung, zu deren Erhaltung die Hauptsumme sämtlicher Kolonialvereinsbeiträge verwendet worden ist, ist — nach der Auffassung, wie sie unseres Wissens in der Graudenzer Abtheilung herrschte — ein nicht bloß überflüssiges Blatt,

sondern auch ein Unternehmen, das durch die großen Kosten verhindert, die Vereinsbeiträge praktischer zu verwenden.

Im Grunde genommen wird in deutschen Vereinigungen viel zu viel geredet, unendliche „Resolutionen“ werden gefaßt, aber es mangelt meist an jener thätigen Energie, wie sie z. B. die nach englischem Vorbilde geschaffene deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zeigt. Koloniale Vereinsmeierei aber ist werthlos. Es soll ja nicht verkannt werden, daß der Kolonialverein manche Pionierarbeit gethan hat, aber daß durch den Verein aufgebrauchte Geld hätte weit nützlicher angewendet werden können. Die verschiedenen Redner, welche die Centralstelle zu Vorträgen im Reiche gewonnen und ausgesandt hatte, sind zuweilen recht theuer gewesen, etwas mehr ideale Begeisterung verschiedener Afrikareisender könnte gar nicht schaden. Haben die Herren etwas Neues und Interessantes zu sagen und sind sie in ihren Forderungen billiger, dann werden sie auch ohne Vermittlung lokaler Kolonialvereine ihr Publikum finden. Eine sehr wesentliche Mitgliederzahl aus dem Offizierkorps hat sich ferner von dem Kolonialvereinsleben zurückgezogen, die Gründe dafür sind mannigfacher Art. Ihr oberster Kriegsherr, der deutsche Reichstag, die Kolonialgesellschaften und einzelne Privatunternehmer haben jetzt thätig die koloniale Sache in die Hand genommen. Der rußende Herold hat sein Amt erfüllt, die Kämpfer schreiten nun einher!

Berlin, 11. Oktober.

Der Kaiser traf Sonntag früh 8 Uhr auf der Wilo-parkstation wieder ein und wurde am Bahnhof von der Kaiserin und den drei ältesten kaiserlichen Prinzen begrüßt.

Der zweite Theil der Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ist nunmehr veröffentlicht und den Amtsblättern beigelegt. Er behandelt das Veranlagungsverfahren. Der erste Abschnitt betrifft allgemeine Bestimmungen, der zweite die Vorbereitung der Veranlagung durch den Gemeinde-(Guts-) Vorstand, der dritte die Voreinschätzung, der sechste die Geschäftsordnung der Kommissionen. Weiter enthält er den Steuertarif und verschiedene Muster für die Aufstellung einer Einkommensliste, für das Personenverzeichnis einer Gemeinde (eines Guts oder einer Stadt), für das Verzeichnis derjenigen physischen Personen, welche aus einem Grundbesitze oder einem stehenden Gewerbe in der Gemeinde Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagern sind, für die Einkommensteuerrolle sowie für das Verzeichnis der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und Konsumvereine mit einem offenen Laden.

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches tritt heute Montag wieder zu einer Gesamtsitzung im Reichsjustizamt zusammen. Die Kommission, welche den Entwurf des Gesetzbuches ausarbeitete, trat im Jahre 1874 unter dem Vorsitze des im Jahre 1888 verstorbenen Wirklichen Geheimen Rathes Dr. Pape zusammen und beendete ihre Arbeiten am 30. Mai 1889. Die Kommission für die zweite Lesung begann am 1. April unter dem Vorsitze des jetzigen Reichsgerichtspräsidenten, damaligen Staatssekretärs Dr. v. Dehlschlager. Die Zahl der Mitglieder der jetzigen Kommission beträgt einschließlich des Vorsitzenden 24 (11 ständige und 13 nicht-ständige), die Zahl der Mitglieder, welche den Entwurf ausarbeitete, betrug 15 (9 ständige und 6 Hilfsarbeiter). Die Arbeiten der jetzigen Kommission sollen in zwei Jahren, also 1893 beendet sein; wenigstens hofft man dies.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der Ostafrikanischen Gesellschaft wurde ein Abkommen mit Dr. Oskar Baumann getroffen. Derselbe wird sich in etwa acht Tagen im Auftrage und für Rechnung der Ostafrikanischen Gesellschaft nach Afrika begeben und die westlichen Hinterländer des Kilimandscharogebietes erforschen, namentlich im Hinblick auf die spätere Verlängerung der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn von Tanga nach Morogwe.

Die Landwirthe in Bayern scheinen in einer Beziehung in beneidenswerther Lage zu sein. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Bayern kam der Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter zur Erörterung und die Herren kamen dahin überein, daß vom Standpunkte der landwirtschaftlichen Interessen Bayerns für die vom deutschen Landwirtschaftsrathe angeregte Herbeiführung reichsgesetzlicher Bestimmungen über den Arbeitsvertragsbruch ländlicher Arbeiter, bezw. über die Befristung des Arbeitsvertragsbruches ein Bedürfnis nicht anerkannt werden könne.

Die Pariser Presse erörtert die neue Rede Bebel's, worin dieser erklärte, die Sozialdemokraten würden im Falle eines Krieges Deutschlands mit Rußland die Kultur gegen die Barbarei unterstützen und für die Befreiung der Russen und Polen vom Jarenjoch wirken. Die Blätter „Lanterne“, „Temps“, „Nation“, „Soir“ schließen aus Bebel's Erklärung, daß die deutschen Sozialdemokraten gute deutsche Patrioten seien und fordern die französischen Sozialdemokraten auf, eben so gute Franzosen zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Der Pester Lloyd meldet, daß in Suczawa in der Bukowina ein Spion aufgegriffen wurde, bei dem schwer belastende Papiere und Zeichnungen gefunden wurden. Es war ein französischer Major.

England. Die Beerdigung des Frenthürers Parrell hat diesen Sonntag unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Die Eingänge zum Stadthause von Dublin wurden um 10 Uhr Vormittags geöffnet. Die wartende große Volksmenge drängte sich in das Innere, wo der Sarg auf einer erhöhten Straße mit Kränzen und Blumen bedeckt aufgebahrt war. Trotz strömenden Regens hielt eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge den Platz vor dem Stadthause besetzt. Erst um 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug von dem Stadthause nach dem Kirchhofe von Glasnevin in Bewegung. Dem von sechs Pferden gezogenen Leichenzuge folgten die parnellistischen Deputirten, zahlreiche Mitglieder des irischen Nationalbundes und anderer Vereine, die Bürgermeister und städtischen Behörden von Dublin, Cork und anderer irischen Städte. Mehrere Musikkapellen befanden sich im Zuge. Der ganze Zug bis zum Kirchhof war von der aus allen Theilen Irlands herbeigeströmten Menge dicht besetzt. Die antiparnellistischen Deputirten hielten sich fern. Es kam keinerlei Störung vor.

Die vereinigten irischen Gesellschaften in Chicago nahmen eine Erklärung an, in welcher es für wesentlich erklärt wird, daß bei einem Vorschlage für die Vereinigung der beiden Schattierungen der irischen Partei niemals Jemand, welcher hervorragenden Antheil an der Verfolgung Parnells genommen, als Führer anerkannt werden dürfe.

Frankreich. Der Ministerpräsident Freyinet, welcher nach Toulon gekommen ist, um die Befestigungsfrage zu prüfen, gab den Generälen und Offizieren ein Mahl und toastete auf die Armee, indem er sagte, Frankreich schöpfe aus seiner Armee ein Gefühl der Sicherheit, welches es seit 20 Jahren nicht mehr kannte. Es sehe in ihr die Bürgschaft für ein besseres Geschick und die Garantie für den Rang, welchen es in der Welt einzunehmen gedenke. Frankreich bedrohe Niemanden, es wolle den Frieden, aber es wisse auch, daß das sicherste Mittel ihn zu erlangen das sei, ihn von Niemand zu erwarten, sondern ihn sich selbst und der Achtung, welche man einflöße, zu verdanken.

Vatikan. Nachdem die Massen-Pilgerzüge bis auf Weiteres eingestellt worden sind, ist seitens des Papstes an die katholischen Gesellschaften die Aufforderung ergangen, das Geld, welches die Pilger dem Papste aus Anlaß des Jahrestages seiner Krönung am 3. März 1892 zu überreichen gedacht hätten, als außerordentliche Gabe des Peterspennings zu sammeln.

Serbien. Die russische Regierung hat auf Forderung der serbischen Regierung gestattet, daß die Petersburger Kommerzbank eine Anleihe des Königs Milan von zwei Millionen Franken zu 3/4 Prozent unter hypothekarischer Eintragung auf die serbischen Kronländer übernehme. In Serbien herrscht darüber große Erregung, da man die Belastung der Kronländer für staatsrechtlich unzulässig hält und ohnehin gegen die russische Regierung in gereizter Stimmung ist. Daß Milan übrigens erst im Frühjahr sich seine freiwillige Abreise von der Regentschaft bezahlen ließ, ist bekannt. Das Leben in Paris scheint doch recht kostspielig zu sein.

Brasilien. Die letzten Ruhestörungen in Rio de Janeiro entspringen aus einem Konflikt zwischen der Polizei und mehreren Musikanten während der Vorstellung im Theater. Das Publikum war über das Verhalten der Polizei sehr erregt.

Bei den Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Polizeimannschaften wurden eine Person getödtet und mehrere verwundet. In der Nacht zu Sonntag wurden die Straßen von stärkeren Polizeiaufstellungen besetzt.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 12. Oktober 1891.

— Ueber die sozialen Schäden und Nothstände in unserer Provinz, sowie die Mittel der Abhilfe, welche von Seiten der gemeindlichen Organe angewendet werden können, sind vom Provinzial-Synodal-Vorstande vor Kurzem umfangreiche Erhebungen veranstaltet worden. Das Ergebnis derselben hat das Konsistorium der Provinz Westpreußen zu einer Verfügung veranlaßt, welche als sozialer Nothstand in erster Linie die Sonntagsarbeit bezeichnet. Zur Steuerung der sittlichen Verwilderung der städtischen Jugend empfiehlt das Konsistorium außer treuer Seelsorge die Belebung und Beredlung des in der Jugend so mächtigen Fremdschafens- und Geselligkeitstriebes durch Gründung von Junglings-, Lehrlings- und Gesellenvereinen. Die kirchliche Armenpflege zu organisieren und immer weiter zu fördern, hält das Konsistorium für eine besonders dringende Aufgabe der Gegenwart.

— Für den Umfang des Kreisess Danziger Niederung haben die Besitzer, Pächter und Verpächter solcher durch Wind in Betrieb gesetzter Mühlenwerke, die in größerer Nähe an den öffentlichen Wegen errichtet sind, als dies durch die neue Baupolizei-Ordnung für Westpreußen vom 13. Juni 1891 für zulässig erklärt ist, infolge der Aufforderung solcher Personen, welche jene Wege mit Fuhrwerk, Pferden oder Vieh passieren, das Mühlenwerk innerhalb fünf Minuten nach geliebener Aufforderung außer Bewegung zu setzen und so lange in diesem Zustande zu belassen, bis das Fuhrwerk z. vorgepaßt ist. Die Nichterfüllung dieser Verpflichtung wird durch eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

— Am dem vom 14. bis 23. Oktober dieses Jahres in Königsberg unter dem Vorh. des General-Superintendenten Pöschke stattfindenden Lehr-Kursus für innere Mission nehmen 4 Verwaltungsbekanntes und 12 Geistliche theil, darunter aus Ost- und Westpreußen die Herren Landrath Oberg in Braunsberg, Landrath Burghard in Gumbinnen, Regierungsrath Meyer in Danzig, Landrath Petersen in Briesen, Pfarrer Nikolaiski in Rheinwein, Ostpr., Pfarrer Thrum in Liegenhof.

— Nach einer im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten amtlichen Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche Ende September herrschte dieselbe in Westpreußen nur noch in einer Gemeinde des Regierungs-Bezirks Danzig unter dem Rindvieh. Im Königsberger Bezirk herrscht sie nur noch in einer Gemeinde unter Schafen und im Gumbinner Bezirk in einer Gemeinde unter Rindvieh, Schweinen und Schafen.

— Für den Knabenhandwerkunterricht ist die Mädchen-Mittelschule als Lokal in Aussicht genommen. Morgen werden die Stadtverordneten darüber Beschluß fassen. Am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr soll der Unterricht beginnen.

— Die Leipziger Humoristen und Quartettsänger traten am Sonnabend und Sonntag im Livoli auf. Der Besuch war an beiden Abenden ein recht zahlreicher und das Publikum hielt bei den anerkannterwerthen humoristischen Leistungen der Leipziger mit seinem Besal nicht zurück.

— Der am Freitag um 3 Uhr 16 Min. von Brandenburg nach Thorn abgegangene Personenzug überfuhr bei Ostasewo ein ausfahrendes Räderfuhrwerk. Die Pferde im Werthe von 1500 Mark wurden getödtet, der Wagen nur wenig beschädigt. Der lenkende Knecht, durch dessen Unachtsamkeit dieses Unglück entstand, blieb unverletzt. Er ist flüchtig geworden.

— Die Oberin der hiesigen (katholischen) Elisabetherinnen sendet uns eine Erwiderung auf die aus unserem Leserkreise uns zugegangene Mittheilung betr. einen „Uebertritt zur katholischen Kirche“, worin den „Grauen Schwestern“ Proselytenmacheri zum Vorwurf gemacht worden war.

Das Schreiben lautet:
1. Die Krankenpflege bei der auf dem Sterbebette convertirten Frau Krauszowa wurde von der Schwester Hubertine ausgeübt, welche vorigen Sonntag Abends 9 Uhr zum ersten Male in die Wohnung der Kranken sich begab, und daselbst zunächst bis zum anderen Morgen 5 Uhr verblieb. Dann ging sie nach Hause, und erst um 3 Uhr Nachmittags kam sie zurück. Schwester Hubertine hatte am Sonntag Abend, da die Kranke sich in offener Todesgefahr befand, darnach sich erkundigt, ob sie schon für den Tod durch einen Geistlichen versehen sei. Sie beruhigte sich bei der darauf erhaltenen beruhigenden Antwort, fragte aber nicht, welcher Geistliche dagewesen sei, und blieb bei der vorgefaßten irrigen Meinung, daß die Kranke, wie man aus dem in der Stube vorhandenen Bilderbuch schließen konnte, katholisch sei. Schwester Hubertine hatte also gar keine Veranlassung dazu, die Kranke, die sie für katholisch hielt, zum Uebertritt in die katholische Kirche zu bewegen; nur der ihr dießhalb gemachte Vorwurf ist also vollständig grundlos. Erst Montag um 9 Uhr Morgens, also 4 Stunden nach dem Weggang der Schwester, ließ Frau Krauszowa von Niemandem beeinflusst, aus freien Stücken den katholischen Geistlichen zu sich bitten, um zu convertiren, und erst nach weiteren 4 Stunden kam die hierbei völlig unbetheiligte Schwester wieder zur Kranken.

2. Wir enthalten uns bei Ausübung der Krankenpflege jeder religiösen Beeinflussung Andersgläubiger; dies machen uns sowohl unsere Statuten vom Jahre 1889, wie ein späteres Spezial-Circular der General-Oberin zur besonderen Pflicht.

Die Oberin der Elisabetherinnen, Carolina.
— Der Vizepräsident des Provinzialparlamentes in Jüterbog ist zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt.

— Der Regierungsbauinspektor Spittel in Briesen ist als Kreis-Bauinspektor daselbst angestellt.

— Der Bauinspektor Witzgraf zu Bronberg ist nach Neucuppin versetzt worden.

— Dem Organist und Lehrer Valentin Neubauer in Gr. Lichtenau ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden.

— Die Försterei zu Hohenramp in der Oberförsterei Lindenbergr ist dem Förster Albrecht, bisher in der Oberförsterei Lindenbergr, übertragen.

— Dem Forstassessor Redlich, bisher in der Oberförsterei Schloppe, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Kleinpinerbrück in der Oberförsterei Woznowa übertragen worden.

Y Briesen, 11. Oktober. Nach amtlicher Mittheilung hatte am 1. Dezember 1890 Briesen 5024 und Gollub 2724 Einwohner. Die 50 Landgemeinden 19601 und die 69 Untergebiete 12396 Einwohner. Die Seelenzahl des ganzen Kreises Briesen betrug demnach 39745. — Die meisten unserer Hausfrauen sehen mit Bangen dem Eintauf der Kartoffel entgegen; denn es sind bis jetzt sehr wenig Kartoffeln zum Verkauf am Markttage gestellt worden und dann verlangen die Verkäufer für blaue und rothe (Dabersee) Kartoffeln 3,50 Mk. für den Centner, und für weiße 2,50 Mk. für den Scheffel. Angeregt durch die Notizen der Blätter haben die Hausfrauen auch hier Versuche mit dem Mehle beim Brotbacken gemacht. Weizenmehl stellt sich auf 11—12 Pf. p. Pfd., das Brot hält kaum zusammen. Roggenmehl 16 Pf. p. Pfd. mit Gerstenmehl 14 Pf. p. Pfd. liefert Brod ohne Vortheil, so daß man überall wieder gern zum reinen Roggenmehl greifen möchte, wenn man es nur bekäme. Eine Wohlthat für die Arbeiter wäre es, wenn schon bei Beginn des Winters „Maisbrot“ das ja vier mal billiger sein soll, bei den Bäckern zu haben wäre; denn bis dahin dürften die meisten „Stapelkartoffeln“ ihr Ende erreicht haben.

Kulm, 11. Oktober. Seit einigen Tagen bereift ein höherer Beamter aus Danzig unsern Kreis, um die Duitungskarte für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu revidieren. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß noch viele Arbeitgeber recht häufig mit dem Einleiten der Karten sind und manche Arbeiter noch gar keine Duitungskarte besitzen.

Aus dem Kreise Kulm, 10. Oktober. Das neue Kirchspiel in unserm Kreise wird den Namen Kornatowo führen, daselbst wird auch die evangelische Kirche erbaut werden. — Pfarrer Specorino wohnt seit 1. Oktober d. J. nicht mehr in Kruschin, sondern in Liffowo.

Thorn, 10. Oktober. Die Nachricht von dem in Rußland erlassenen Verbot der Ausfuhr von Delfuchen hat bei den hiesigen Interessenten eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel. 15 Wagonladungen waren in Alexandrowo zur Ausfuhr nach Thorn fertiggestellt, hier war über diese Waggons bereits verfügt, da traf in Alexandrowo das Ausfuhrverbot ein und sofort wurde ihre Weiterleitung verhindert. Für eine andere hiesige Firma sollen noch gegen 50 Waggons mit Delfuchen auf russischen Bahnen rollen, wer wird die Kosten des Transports tragen, wer die hiesigen Kaufleute entschädigen, welche die Waare in Rußland bezahlt haben aber nicht in ihren Besitz gelangen können? Früher war hier der Getreidehandel lebhaft, die deutsche Zollpolitik hat ihn vernichtet, es entwickelte sich allmählich ein lebhaftes Geschäft in russischen Futterartikeln (insbesondere in Kleie und Delfuchen), aus dieses Geschäft hat jetzt sein Ende erreicht. Die Kleie kam hier in loser Schüttung an, wurde hier in Säcke verladen, wobei viele Arbeiter lohnenden Verdienst fanden. Das hat aufgehört, die Interessenten konnten aber ihr in Rußland für Kleie angelegtes Kapital retten, da zwischen dem Erlaß und dem Eintritt des russischen Kleie-Ausfuhrverbots eine bestimmte Frist festgesetzt war; bei dem Delfuchen-Ausfuhrverbot liegen die Sachen insofern anders, als mit dem Augenblick der Veröffentlichung des Verbots dieses sofort auch in Kraft getreten ist. Von einem hiesigen Kartoffelimporteur erfahren wir, daß er Bedenken trage, Kartoffeln in Rußland aufzukaufen, weil er ein plötzliches Vorgehen Rußlands gegen die Kartoffelausfuhr fürchte. — Zur Zeit ist hier die Spiritusindustrie eine der hervorragendsten. Drei umfangreiche Fabriken sind in Thätigkeit. Auch über diese Industrie ist Günstiges für das erste Halbjahr 1891 nicht zu berichten. Ausfuhr war nicht vorhanden, da die Preise des Landes fortwährend erheblich über dem Weltmarktwerte blieben. Auch über das Geschäft in Rohwollen wird vielfach geklagt, es ist bei den hohen Preisen für Rohmaterialien recht unlohnend.

Christburg, 11. Oktober. Am ersten Sonntage nach Pfingsten 1892 wird die ev. Gemeinde das 100jährige Bestehen ihrer Kirche feiern.

Marientwerder, 11. Oktober. Die Seitens der Provinzial-Synoden von Ost- und Westpreußen im Herbst v. J. beantragte Aufhebung der sogenannten Mantelgelder, wie sie in dem Geltungsbereich des Ostpreussischen Provinzialrechts, also in Ostpreußen, in Theilen der Kreise Stuhm, Marientwerder und Rosenbergr vorhanden waren, ist nunmehr durch königliche Verordnung genehmigt.

Garnsee, 11. Oktober. Die Diebstähle nehmen in hiesiger Gegend in Folge der großen Vertreibung der Lebensmittel geradezu in Besorgniß erregender Weise zu. Vor kurzer Zeit sind dem Ackerbürger Rahm hier selbst aus seiner verschlossenen Scheune Nachts etwa 2 1/2 Scheffel Saatroggen, dem Förster Schultchen in Dianenberg zwei seite Gänse und einem Arbeiter in Garnseebeck eine Ziege gestohlen worden. In der Nacht zu Sonnabend sind wieder einem Einwohner in Dirschowen zwei Schweine gestohlen worden.

Bempelsburg, 11. Oktober. Der diesjährige Michaelis- oder sogenannte Gänsejahrmarkt war von zahlreichen Käufern besucht, die auf dem Krammarkt auch fleißig handelten. Der Viehmarkt dagegen bot ein recht todes Bild. Gute Mischlinge waren aber gesucht, doch wurden dafür lange nicht die bisher gewohnten

Preise bezahlt. Für 150—180 Mk. kaufte man schon sehr schöne Exemplare. Recht lebhaft gestaltete sich der Gänsehandel, wobei Käufer und Verkäufer reichlich vertreten waren. Die Preise schwankten zwischen 1,50 Mk. und 3,20 Mk. pro Gans. Wie im vorigen Jahre, so waren auch dieses Mal wieder viele russische Gänse aufgetrieben, welchen man jedoch die einheimischen vorzog, obwohl jene viel billiger als diese verkauft wurden.

Platow, 11. Oktober. Unsere Schützengilde beging heute das Fest der Fahnenweihe. Die Gilde blickt auf eine lange Vergangenheit zurück. Sie wurde 1702 durch August den Starken Kurfürsten von Sachsen und König von Polen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung gegründet. Friedrich Wilhelm II. hat im Jahre 1788 ihr Privilegium bestätigt. Jedes Schützennmitglied ist verbunden, beim königlichen oder sonstigen Aufzügen auf Befehl des Hauptmanns proper und ordentlich in Uniform und mit gewichtigen Stiefeln zu erscheinen. Jeder Schützengilde ist schuldig, bei allen Gelegenheiten dem anderen mit Höflichkeit zu begegnen, sich mäßig und nüchtern zu halten und jederzeit sich friedlich, artig und anständig zu benehmen. So lauten einige Sätze aus dem Statuten. Die Schützengilde besitzt an liegenden Gründen, an Silbergeräthen und Goldmedaillen ein Vermögen von 3356 Mk. Sie erfreut sich der besonderen Gunst unseres Königshauses, weil die herrschaftlichen Platon-Krojante sich im Besitze unserer königlichen Familie befinden und jedesmal ein königlicher Prinz Patron unserer Stadt ist. So schenkte im Jahre 1839 der damalige Prinz von Preußen, spätere Kaiser Wilhelm einen massiven silbernen Becher, einen eben solchen erhielt die Gilde von der Königin Elisabeth. Friedrich Wilhelm IV. verlieh im Jahre 1846 der Gilde eine prächtige Fahne, welche inzwischen durch langjährigem Gebrauch schadhast geworden war, so daß die Gilde genöthigt war, eine neue anzuschaffen. Sie hat den jetzigen Patron der Stadt, den Prinzen Leopold um Beihilfe. Der Prinz hat sich denn auch bereit erklärt, die Hälfte der Kosten, welche sich auf 600 Mk. belaufen, zu übernehmen.

Belpin, 11. Oktober. In Folge des Mangels einer zweckentsprechenden Auswahl der Waisenträte hat Bischof Dr. Redner im Einvernehmen mit dem Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen an alle Bisthums-Geistlichen eine Verfügung erlassen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Pfarrer die Annahme eines Waisentrath-Amtes nicht ablehnen möchten. — Dem Arbeiter Rauchfleischigen Ehepaare in Raikau ist aus Anlaß ihrer am 10. d. Mts begangenen goldenen Hochzeit vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt worden.

Verent, 11. Oktober. Kürzlich fand hier in Gegenwart des Provinzial-Schulraths Dr. Böcker die Prüfung der Lehrer statt, welche sich zum zweiten Examen gemeldet hatten. Von 25 Lehrern bestanden 16.

rt Carthaus, 11. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend ist gegen den katholischen Pfarrer Döber in dem benachbarten Dorfe Ghmielno ein Attentat verübt worden. Auf Herrn D. wurde sich bereits zur Ruhe begeben hatte, wurde durch das mit Läden versehene Fenster seiner Wohnung ein Flintenschuß abgefeuert. Glücklicher Weise haben die abgeschossenen Schrote nur die Läden durchbohrt und die Fenster Scheiben zertrümmert, ohne Herrn D. jedoch zu verletzen. Er war in letzterer Zeit Seitens einiger seiner Pfarrangehörigen angefeindet und bei seiner vorerwähnten Behörde denunziert worden, auch wurde er in der polnischen Tagespresse heftig angegriffen.

Danzig, 11. Oktober. (D. Z.) Unter den 200 Eisenbahnbeamten, welche zur Bewältigung des Verkehrs während der Ausleistung des heiligen Rothes nach Trier kommandirt waren, befanden sich auch zwei Beamte aus Danzig, welche gestern wieder zurückgekehrt sind. Sämmtliche von auswärts kommandirte Beamte fanden Unterkunft in einem großen Schuppen. Anfangs haben Wirthe und Einwohner von Trier ein schlechtes Geschäft gemacht, als jedoch später die wohlhabenden Pilger von auswärts eintrafen, änderte sich das und die Preise aller Lebensmittel waren demnach gestiegen, daß den Beamten eine Abrechnungszulage von 25 Proz. zu den reglementsmäßigen Tagegeldern gewährt werden mußte. Um den Eisenbahnbeamten, die von ihrem Dienst außerordentlich in Anspruch genommen waren, die Möglichkeit zu gewähren, auch ihrerseits die Reliquie besuchen zu können, war von dem Bischof angeordnet worden, daß Eisenbahnbeamte vor allen anderen Pilgern den Vorzug bekamen. Auf diese Weise haben auch unsere Danziger Beamten zweimal den „heiligen“ Roß betrachtet können. Um den Beamten eine Anerkennung für ihre pflichtgetreue Thätigkeit zu gewähren, hat der Bischof Dr. Storum einen Betrag von 25 000 Mk. zu Gratifikationen angewiesen.

Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg wählte in der heutigen Sitzung des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Herrn v. Leibziger den Oberpräsidenten v. Gohler zum Vorsitzenden und an Stelle des verstorbenen Herrn v. Schliekmann den Oberpräsidenten von Ostpreußen Graf Stolberg in den Vorstand. Herr v. Gohler übernahm hierauf den Vorsitz. Es wurde dann eine Kommission zur Ausfuhrung der, wie bereits berichtet, auf weitere fünf Jahre gestatteten Lotterie gewählt und beschloffen, den dem Schloßbauflüss gewährten Voranschlag zu streichen und den Ankauf verschiedener Grundstücke zur Freilegung des Schloßes zu genehmigen. Zur Erwerbung und Einbringung der Fenster der katholischen Kirche in Kulm wurden zu den bereits bewilligten 17 250 Mark Mark noch 6900 Mk. hinzugefügt.

Das Feuer in Emmaus, welches noch immer fortstimm, hat 19 Familien obdachlos gemacht. Der Schaden an verbrannten Mobilien dieser armen Leute beträgt über 3000 Mark. Viele sollen sich in bitterer Noth befinden.

Der Ministerial-Direktor im Kultusministerium, Wiff. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch ist gestern Abend, von Königsberg kommend, begleitet von dem Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Schönfeld, in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Elbing, 11. Oktober. Das Luthersfestspiel wurde heute zum letzten Male aufgeführt. Den Aufführungen wohnten neun Mitglieder der gräflich Dohna'schen Familie bei. Der Landtagsabgeordnete uneres Kreises, Graf Richard Dohna zu Schlobitten, war bereits bei einer früheren Vorstellung zugegen. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser lebhaft bedauert, das Luthersfestspiel nicht besuchen zu können und mit dem Grafen Dohna Rücksprache genommen, so daß dessen Besuch auf die allernächste Veranstaltung des Kaisers zurückzuführen ist. Während der elf Aufführungen, welche hier stattgefunden haben, hat das Festspiel einen Erfolg errungen, wie er bisher in keiner anderen Stadt zu verzeichnen gewesen ist. Sämmtliche Vorstellungen wurden vor überfüllten Häusern gegeben. Ueber 3000 auswärtige Besucher sind während der Zeit des Festspiels in den hiesigen Hotels eingelehrt. Im Ganzen wurden rund 5000 Billets nach auswärts verkauft. Selbst aus den entferntesten Theilen unserer Provinz, wie von Thorn und Tuchel, ja auch aus entlegenen Gegenden Ostpreußens sind Besucher herbeigeeilt. Die Einnahmen haben die Erwartungen weit übertroffen. Doch haben sich auch die Kosten höher belaufen, als vorausgesehen war, Dennoch verbleibt eine erhebliche Reinerinnahme. Um die gewaltigen Bilder, welche sich bei dem Festspiel dem Auge bieten, dauernd zu bewahren, sind heute photographische Aufnahmen gemacht worden. Nach Beendigung des Festspiels veranmalteten sich heute sämmtliche Mitwirkende mit den Sängern und Sängerninnen (an 300 Personen) in der Bürger-Resourse, wo auch Herr Landrath Eydhoff erschien. Der Dank für das Gelingen der Luthers-Aufführungen gebührt vor allen Dingen Herrn Pfarrer Rahm, der unermüdet alle Hindernisse, die sich ihm entgegenstellten, hinweggeräumt hat. Dank verdienen auch Herr Landrath Eydhoff, Pfarrer Bury, Buchhändler Meißner und die hiesigen Lehrer, von denen die erste Anregung zu dem Spiel ausgegangen ist und die in beträchtlicher Anzahl bei dem Spiele mitgewirkt haben.

Brannsbürg, 11. Oktober. Zum besoldeten Beigeordneten und Kammerer ist der Forstassessor Dilschneider gewählt worden. — Die Stadtverordneten beschloffen nach An-

Höring der Jünglingsbörse, hier eine gewerbliche Fortbildungsschule einzurichten.

Schuppenbeil, 11. Oktober. Eine krabe That vollführte gestern ein etwa 60jähriger Mann. Ein vierjähriges Kind fiel in die Aue und versank vor den Augen mehrerer umherstehender Frauen. Herr G. kam zufällig an der Unglücksstelle vorbei und sprang angekleidet in den Fluss. Es gelang ihm, das Kind in dem Augenblicke zu erfassen, als es zum zweiten Mal in die Höhe kam. Mit vieler Anstrengung wurde es erlöst und benutzlos an's Ufer gebracht. Wiederbelebungsversuche hatten jedoch guten Erfolg.

Goldsap, 11. Oktober. Auch unsere städtischen Behörden haben den Beschluß gefaßt, zum 1. April eine obligatorische Handwerkerfortbildungsschule einzurichten. Die vom Magistrat entworfenen Statuten sind angenommen. — Die äußerst seltene, in Ost- und Westpreußen nur sehr zerstreut vorkommende Pflanze, der eisenblättrige Steinbrech (*Saxifraga hirculus*) ist in diesen Tagen auf einer ausgedehnten Moorwiese der Feldmarken Masuthen und Kuddern in ganz bedeutender Menge aufgefunden worden.

ei Pilsan, 11. Oktober. Auf der Neuhäuser Schanze werden die Boararbeiten für die im nächsten Frühjahr auszuführende Kiefernanzpflanzung ausgeführt. Zu diesem Zweck werden geradlinig Böcher auf einen Spatenstück Tiefe hergestellt, mit Behm angefüllt und mit der ursprünglichen Erde bedeckt. Ein Weidenstängel kennzeichnet die Stelle. Im nächsten Frühjahr werden diese Stängel entfernt und Kiefernanzpflanzungen gesetzt werden.

Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Am 29. Oktober wird das Dienerweg-Stipendium an bewährte Lehrersöhne, welche Seminare sind, verteilt werden. Auch soll das Stipendium „Audenken an Stolz“ an einen solchen Lehrersohn, der sich der Stenographie nach Stolz befleißigt, vergeben werden. Bewerbungen um diese Stipendien sind bis zum 29. d. Mts. an den Hauptlehrer Meier-Königsberg einzureichen, welchen ein Zeugnis des betreffenden Seminardirektors beizufügen ist. Bewerber um das zweite Stipendium müssen amtlich nachweisen, daß sie sich schon dauernd mit der Stolze'schen Stenographie beschäftigt haben. Einem schweren Unfälle entging in letzter Woche ein Sohn des Herrn Oberpräsidenten v. Stollberg. Gelegentlich einer Ausfahrt vom Gute Dönhofsstadt aus kam dem Gefährten plötzlich eine Schaar junger Pferde entgegen. Dadurch wohlwillinglich wird geworden, machten die vorgespannten Pferde schreck und jagten in wilder Hast zurück. Der Kutscher wurde aus dem Gefährt geschleudert, der Wagen zertrümmert. Der junge Graf dagegen ist unverletzt geblieben.

Von der russischen Grenze, 9. Oktober. Namentlich in Folge der in vielen Bezirken unseres Nachbarlandes herrschenden landwirtschaftlichen Nothlage hat die Auswanderung jetzt zur Herbstzeit erheblich zugenommen. Selbst von weit aus dem Innern Russlands langen allwöchentlich Trupps von 20 bis 30 Personen auf den hiesigen Bahnstationen an, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu versuchen. Weistens sind es arme Leute, die nicht selten ihr letztes verkauft haben, um nur das Ueberfahrtsgehalt zu erndlichen. Auch Soldaten sind in letzter Zeit mehrfach fahnenlos geworden, um auszuwandern. Zwei derselben wurden in vergangener Woche in Schwirwindt ergriffen und verhaftet. Nach dem Grunde ihrer Flucht befragt, gaben sie stumm und frei zur Antwort: „Hier in Amerika Hungers sterben, als in Russland Soldat spielen.“

Wie die in jüngerer Zeit in den Grenzstädten abgehaltenen Jahrmärkte gezeigt haben, hat sich die Pferdezahl auch jenseits der Grenze allmählich sehr gehoben. In den letzten Tagen ging ein größerer Pferdetrupp russischer Rucht nach China, während auf den Märkten zu Stallpöden, Schwirwindt zc. durch Händler auch eine Menge von Arbeitstieren angekauft wurde, um in den Bergwerksbezirken Englands Verwendung zu finden.

Q Bromberg, 11. Oktober. Die fällige Quartalsversammlung der Ärzte vereins der Regierungsbezirks Bromberg wurde gestern unter großer Theilnahme der auswärtigen Mitglieder abgehalten. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erstattete der Abgeordnete zum Deutschen Reichstag in Weimar Herr Dr. Brandt Bericht. Er erwähnte als besonders interessant die Resolution, welche nach einem zehnjährigen Studium eine einjährige Beschäftigung in einem Krankenhaus fordert, bevor der Mediziner zur selbstständigen Praxis zugelassen wird. Der wissenschaftliche Vortrag des Abends betraf die Wochenbettkrankheiten, Referent war Herr Dr. Duesjaur. — Die Baugenossenschaft als Zweigverein der Deutschen Volksbaugesellschaft in Berlin hat sich gestern konstituiert und die Statuten angenommen. 200 Mitglieder hatten sich angemeldet. Erster Bürgermeister Braesicke wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes gewählt. Mit dem Ankauf von Bauparzellen soll nun nächstens der Anfang gemacht und im Frühjahr mit dem Bau von Heimstätten vorgegangen werden. Dann erst wird sich die Lebensfähigkeit der Genossenschaft zeigen.

Q Bromberg, 10. Oktober. Auf Anordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten werden überall die Brücken, welche schon längere Zeit stehen, auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Einer derartigen Prüfung ist auch die hiesige Kaiserbrücke unterzogen worden, indem dieselbe mit 100 Tausend Riesenlasten und die Eignung der Brücke durch den Vorsteher einer hiesigen Maschinenfabrik untersucht wurden. Diese Prüfung ist eine günstige gewesen; denn die Belastung — 3000 Centner — hat nichts ergeben, welches gegen die Tragfähigkeit der Brücke spräche, auch die Untersuchung der Eignung ergab ihre Tüchtigkeit.

Posen, 9. Oktober. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen hat für das nächste Jahr sechs Konkurrenzen ausgeschrieben zur Prämiation ganzer bäuerlicher Wirtschaften und zwar für die Bezirke 1) Znowoglaw-Strelow = Mogilno, 2) Gnesen = Witkowo, 3) Schrimm-Schroda, 4) Kosten-Schniegel, 5) Bromberg-Schubin-Zuin, 6) Wrenbaum-Samer. Für jeden Bezirk sind Prämien von 300, 200 und 100 Mark, die unter Umständen auch zusammengelegt werden können, bewilligt worden. Zur Konkurrenz zugelassen sind Eigenthümer und Pächter mit Grundbesitz von höchstens 50 ha, bezw. 600 Mt. Einschätzung. Sie müssen auf dem Grundstücke wohnen, dasselbe selbst bewirtschaften. Die Prämiation erwidert sich auf die Wirtschaften in ihrer Gesamtheit; es muß nachgewiesen werden, daß alle Zweige derselben gleich sorgsam und umsichtig behandelt sind, aus der Buchführung muß die Ueberzeugung von der Einnahmehaftigkeit der Wirtschaftsführung gewonnen werden können.

Wreschen, 11. Oktober. Die Kartoffelernte scheint noch schlechter auszufallen, als man befürchtet hatte. Der Morgen guten drainirten Bodens liefert nur 50 bis 60 Zentner. Der Extra von geringerem Lande beziffert sich auf 24 bis 40 Zentner. Die Qualität der Frucht ist geringer als im vergangenen Jahre. Die Hübchen sind gut ausgewachsen, der Morgen liefert ungefähr 150 bis 180 Zentner.

Neustettin, 10. Oktober. Einen Sprung aus dem Eisenbahnzuge wagte dieser Tage der Maurergeselle Kath aus Belgard, welcher in Gramenz verhaftet worden war und nach Belgard befördert werden sollte. Auf der Fahrt dorthin wartete der Gefangene eine günstige Gelegenheit ab, sprang aus dem Zuge, ohne anscheinend erhebliche Verletzungen davonzutragen, und verschwand in einem nahen Gehölz. Der begleitende Beamte, welcher einen Augenblick verblüfft über die Kühnheit des ihm anvertrauten Menschen dreinsah, sprang ihm kurz entschlossen nach; er kam aber nicht so glücklich davon wie der Ausreißer, fiel vielmehr schwer nieder und wurde arg im Gesicht und am Körper geschunden. Dazu hatte er noch das Wagnis vergeblich unternommen, denn der Entsprungene konnte nicht mehr eingeholt werden. Später wurde von einer ganzen Anzahl Personen eine Suche nach dem entlaufenen Burden unternommen, wobei es gelang, denselben wieder dingfest zu machen und sicher hinter Schloß und Riegel zu verwahren.

Strasskammer in Graudenz. Sitzung am 10. Oktober.

Nach 46jähriger treuer Dienstzeit, die ihm das goldene Ehren-Kreuz einbrachte, trat der Förster Theodor Julius Manke in Forstetablissement Münsterwalde am 1. Juli d. Js. auf seinen Antrag in den Ruhestand. Da er keine Nachricht erhalten hatte, wann sein Nachfolger eintreffen würde, wurde er durch dessen plötzliche Ankunft überrascht. Die Sachen wurden in aller Eile verladen, nur ein Zimmer behielt Manke für sich, um einige dienstliche Angelegenheiten zu erledigen. Den Leuten des Nachfolgers verbot er, das Zimmer zu betreten, da sich seine Dienstpapiere und seine Gewehre in demselben befanden. Seinem 17-jährigen Knechte Franz Wiodunski erwiderte er auf Befragen, daß er (der Förster) die Gewehre selber verpacken wolle. Ob nun Wiodunski, der im Mißverstehen ihm erteilter Anträge Meister ist, seinen Herrn abermals mißverstanden hat, oder ob er dessen Angabe absichtlich außer Acht ließ, um ein Gewehr in der Hand zu haben, da er für Schießwaffen eine große Vorliebe hat, genügt, als der Förster auf einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, fiel plötzlich ein Schuß, und den erschreckt Zusehenden bot sich ein trauriges Bild dar: auf der einen Seite, mit schlotternden Knien, das abgehoffene Gewehr in der Hand und seine Unschuld behauptend, stand Wiodunski, während auf der Treppe eine Frau lag, von einer Kugel durchbohrt und den linken Oberarm voller Schrotkörnern; nach einer halben Stunde starb die Schwerverletzte. Gegen Manke und Wiodunski wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Wiodunski behauptete, daß Manke ihm selber das Gewehr in die Hand gegeben habe; wodurch das Gewehr losgegangen sei, wisse er nicht, er will sich an den Hähnen nichts zu schaffen gemacht haben. Manke bestreitet entschieden, dem W. die Gewehre in die Hand gegeben zu haben. Dem Manke wird der Vorwurf gemacht, daß er das geladene Gewehr in einem unverschlossenen Zimmer aufbewahrt und nicht einmal das Zündhütchen abgenommen habe. Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt; Wiodunski dagegen wurde freigesprochen, da angenommen wurde, daß er nicht gewußt habe, welche Gefahr ein geladenes Gewehr in sich birgt.

2) Um zu verhindern, daß ein schulpflichtiges Kind eingeschult wurde, zeigte der Rätbner Anton Kopitzki in Heintichsdorf dem Vokal-Schulinspektor im Juni einen Tauffchein des Standesamts Poln. Konopad vor, auf dem das Geburtsjahr des Kindes — 1884 — in höchst plumper Weise in 1886 veränderte war. Der Angeklagte Kopitzki bestritt aber entschieden, diese Fälschung vorgenommen zu haben, möglicherweise hätten dieses seine Kinder gethan. Der Gerichtshof idenkte dieser Ausrede natürlich keinen Glauben, verurtheilte den Angeklagten vielmehr wegen Gebrauches einer gefälschten öffentlichen Urkunde zum Zwecke einer Täuschung zu einem Monat Gefängnis.

3) In harscher Weise veranlagte der Arbeiter Julius Redder in Roskop am 27. Juli von dem Bestzer H. daselbst, daß seine Frau sofort nach Hause komme. Es wurde ihm erwidert, daß er sich bis zum Abend gedulden möge, mitten in der Arbeit könne die Frau sich nicht entfernen; gleichzeitig wurde ihm der gute Rath gegeben, das Gehört zu verlassen. Da eine mehrmalige Wiederholung dieser Aufforderung erfolglos blieb, drehte der Bestzer den Redder herum und schob ihn aus der Thür; dies Experiment geschah drei Mal. Beim dritten Male zog der Angeklagte plötzlich sein Messer und stach den Bestzer in den rechten Arm. Redder muß nun seine Ungeduld wegen einfachen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung mit sieben Monaten Gefängnis büßen.

Verchiedenes.

— Kurz nach dem Bochumer Steuerprozeß erschien in der „Köln. Bzg.“ ein Artikel, welcher in sehr abfälliger Weise den Essener Gerichtshof kritisierte und insbesondere gegen den Vorsitzenden Berichtsdirektor Thöne einen sehr gehässigen Ton anschlug. Als Verfasser dieses Artikels ist, wie verlautet, der Bertheidiger des Herrn Waare, Justizrath Dr. Schulz in Hagen, ermittelt und gegen ihn bei der Anwaltskammer in Hamm das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

— [500 Kilometer auf dem Fahrrad.] Kürzlich wurde von der Redaktion der „Fachschrift „Stahlab.“ in Leipzig ein Straßenrennen Leipzig-Berlin-Leipzig-Dresden-Leipzig ausgeschrieben, zu dem sich 27 Fahrer meldeten und 19 am Start in Leipzig erschienen. 8 Fahrer beendeten die 500 Kilometer innerhalb der vorgeschriebenen 36 Stunden und zwar als Erster ein Herr Anton Blant aus Bingen in 27 Stunden 52 Minuten.

— [Die rote Fahne und die Polizei.] haben sich bisher sehr schlecht vertragen. Das Obergericht hat darun jetzt bestimmt, daß die rote Fahne nur dann nicht wehen darf, wenn aus Thatsachen die Annahme der Wahrscheinlichkeit sich ergibt, daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der roten Fahne unmittelbar gefährdet wird.

— [Die königliche Parforcejagd] im Park zu Sanssouci endete am Freitag mit einer Sauphag durch die friedlichen Straßen von Potsdam. Vor dem Schützenhaus auf dem freien Platz stand eine Humasse Menschen, Männer, Weiber, Kinder vergnüglich beisammen, da schallte Hörnerklang, ein Vorstenthier, das aus dem Park ausgedrungen war, grunzte heran, und alles stob entsetzt nach allen Seiten. Das Wildschwein lief durch die Straßen; die Jäger blieben zurück; sofort packte einige Soldaten, einen muthigen Barbier und einen Droschkentischer der Jagdteufel, mit Stöcken und Wagerungen ließen sie hinter dem armen Nüffelvieh her, das mit kläglichem Sprunge in die Habel setzte und so mit Mühe und Noth wenigstens für den Augenblick mde Tod entrann. Im Park von Sanssouci wurde später der Keiler durch den Grafen Kleist abgehauen.

— [Vor der Schwelle zur Ehe umgekehrt.] Eine Berliner Wittve, deren Reichthum im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Jugend stand, fuhr am Sonnabend mit dem Auserwählten ihres Herzens, einem Milchhändler, zum Standesamt. Aus Versehen trat sie ihm, als sie den Wagen verließ, auf die neuen, engen Lackstiefel. Der Schmerz war groß und den Milchmann enthieltste ein zorniges Kraftwort. Die Braut gerieth darob in Entrüstung; Seine wahre Natur ist erkannt! rief sie den Trauzugehen zu, machte kehrt und ließ den verdutzten Bräutigam sitzen.

— [Ein grauses Unglück] ereignete sich am Sonnabend der Bede „Mont Genis“ bei Ferne in Westfalen. Mehrere Arbeiter waren an der Kette der Förderseile beschäftigt; mit einem Male riß sie entzwei, die untere Hälfte mit einem Kohlenwagen saulte den Schacht hinunter und erschlug zwei Hauer, die im Grund des Schachtes standen. Ein dritter entrann mit zerschmettertem Arme dem Tode.

— [Ein heftiger Vorfall aus den Manövern] wird aus Pyritz berichtet. Dieser Tage lag dort das Infanterie-Regiments Nr. 54 und zwei Batterien des 2. Pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 9 in Quartier; früh morgens rückten sie aus, um in der Umgegend der Stadt zu manövreren. Das Gefecht hatte ungefähr eine halbe Stunde gedauert, da ertönten plötzlich die Signale zum Sammeln. Das Gefecht wurde abgebrochen. Wer aber hatte den Befehl zum Sammeln gegeben? Der Oberst wußte es nicht, auch keiner der Hauptleute wollte den Befehl gegeben haben. Nach längerem Nachforschen wurde endlich der „Attentäter“ entdeckt. Die beiden Turnlehrer der pyritzer Knabenkurse hatten nämlich mit ihren Schülern einen Ausflug in das Manöversfeld gemacht. Einer der Lehrer hatte den Befehl gegeben, zum Sammeln zu blasen, der kleine Hornist löst kräftig in sein Horn, die Hornisten der Infanterie und Artillerie nehmen das Signal auf und das Gefecht ist zu Ende.

— [Eindigkeit der deutschen Reichspost.] An einem Justizrat in Berlin, der Behrenstraße 3 wohnt, kam dieser Tage ein Brief an. In der Eile der Abfertigung verlas sich der Postbeamte und schickte die Sendung nach Behrenstraße 3. In der Behrenstraße 3 befindet sich aber die königliche Strafankalt, das sog. Zellengefängnis, und als der Adressat dort vergeblich gesucht worden war, wurde der Brief mit dem anmuthigen Vermerk versehen:

„Hier nicht zu ermitteln, vielleicht in Pötschensee.“ Natürlich war auch in dem Strafgefängnis dieses Namens der Brief nicht anzubringen; endlich kam er in die Hände des Justizraths; der alte Herr las den Vermerk und war sehr traurig darob.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles, in welchem eine Aufsichtsbeförderung entschieden hatte, daß die für einen bestimmten Tag angemeldeten Berathungen mit dem Ablauf dieses Tages um 12 Uhr Nachts enden müßten, hat, laut dem Reichs-Anzeiger, der Minister des Innern in einer Verfügung an die Ober-Präsidenten ausgeführt, es sei aus dem Geset nicht zu folgern, daß unter allen Umständen der Ablauf des Abendtages zugleich das Ende der Berathung bilden müßte, und eine über diesen Zeitpunkt hinaus verlängerte Berathung als eine neue — nicht angemeldete — Berathung zu betrachten sei.

Neuestes. (Z. D.)

Posen, 12. Oktober. Der frühere Weihbischof und Offizial Janiczewski ist Nachts in Gnesen gestorben.

Dublin, 12. Oktober. Der Leichenzug Barnells traf kurz nach fünf Uhr auf dem Kirchhof ein, wo eine zahllose Menschenmenge vor der Pforte wartete; die Ruhestörungen waren unbedeutend. Als der Sarg herabgelassen war, zog die Menge entblühten Hauptes vorbei.

Sofia, 12. Oktober. Die Swoboda veröffentlicht ein Handschreiben des Fürsten Ferdinand, worin er, die Demission Tauschewski annehmend, der Thätigkeit und des Patriotismus seines Finanzministers gedenkt.

Bukarest, 12. Oktober. Die Meldung von der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand zu Genua seines Bruders Karl wird von zuverlässiger Seite für erfunden bezeichnet.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der englische Botschafter White überreichte gestern der Pforte die Antwort Englands auf das türkische Handschreiben über die Meerengenfrage.

Eingefandt.

Krojanke, 9. Oktober.

Die hiesige freiwillige Feuerweh, welche vor ca. 2 Jahren Dank den Bemühungen des Landraths und des Bürgermeisters in's Leben gerufen wurde, nahm bei rüthigem Eifer ihrer Mitglieder sehr bald einen vielverheißenden Aufschwung. Die königliche Regierung wandte auch dieser Wehr ihre Gunst zu, und die hier am Orte vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften gaben dem Verein die Mittel zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen an die Hand. Bedauerlicher Weise hat nun aber schon seit Monaten in dem Verein eine völlige Unthätigkeit Platz gegriffen; die früher so häufigen Uebungen sind eingestellt worden, auch die üblichen Versammlungen werden nicht mehr abgehalten. Wir müssen öffentlich fragen: Warum nicht? Die Erhaltung der Wehr ist doch ein zweifelloses Bedürfnis.

Eingefandt.

Montau bei Neuenburg, 10. Oktober.

Die Noth in Nr. 233 unter „Schweh-Neuenburger Niederung“ kann den Anschein erwecken, als ob gesagt werden solle, daß die Zuckerrfabrik Schweh die betreffenden Rübenlieferanten in Montau bei der Berechnung der Schmutzprocente drücke oder gar übertreibt. Dieses ist jedenfalls nicht die Absicht des * Correspondenten gewesen, denn derartige ist bei der Accurateffe, mit welcher die Rübenabnahme in Montau erfolgt, völlig ausgeschlossen. Wenn es auch Thatsache ist, daß einzelne auf, besonders für dieses Jahr, unglücklichen Flächen angebauten Rüben nur einen Ertrag von 100—125 Ctr. pro Morgen gegeben haben und dabei 20% Schmutz festgesetzt sind, so ist an diesem Minderertrage jedenfalls nicht die Fabrik schuld, sondern die Ungunst der Witterung d. Js. Andererseits haben die Mehrzahl der in Montau angebauten Rüben einen Ertrag von 190 bis 215 Ctr. pro Morgen, bei 8—14% Schmutz, gegeben. Wenn diese Erträge auch den vorjährigen nicht nahe kommen, so sind es doch immer noch derartige, die einen Rübenbau auch für die Zukunft noch lohnend erscheinen lassen, zumal dann, wenn die Witterung nicht gerade zu abnorm ist.

Berliner Centralviehhof, 12. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3811 Rinder, 14149 Schweine, 1312 Kälber und 10374 Hammel. — In Rindern langsame Geschäfte, es bleibt ziemlich Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—61, IIa 52—56, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mt. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 55—56, IIa 50—53, IIIa 42—49, Bakonier 48—50 Mt. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 64—68, IIa 57—63, IIIa 50—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 64—68, IIa 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Feinste Lämmer fehlten.

Danzig, 10. Oktober. Getreidebörse. (Z. D. v. Mag Durge.) Weizen (per 126Pfd. holl.): loco fest, 150 Tomen. Für bunt u. hell, mt. — Mt., bekannt mt. Mt. — hochbunt und glatt inland. Mt. 270—280, Fernin Oktober zum Transit 126Pfd. Markt 182,00, per April-Mai zum Transit 126Pfd. Mt. 190,00.

Hoggen (per 120Pfd. holl.): loco fest, mt. Mt. 235, ruff. u. poln. zum 2r. Mt. —, per Oktober 120. v. zum Transit Mt. 191,00, per April-Mai zum Tra sit 120Pfd. Mt. 188,00.

Gerste: gr. loco mt. Mt. 148—156. Hafer loco mt. Mt. 144. Erbsen: loco mt. Mt. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 70,50 nichtkontingent. Mt. 50,00.

Königsberg, 12. Oktober 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingent Mt. 75,50 Geld, unkontingent Mt. 55,50 Geld.

Berlin, 12. Oktober. (Z. D.) Russische Rubel 212,50.

Theuer und schlecht! diese Devise paßt auf viele Produkte der Neuzeit, aber wir haben auch einige, welche die Marke verdienen: **billig und gut.** In diese Klasse gehört in erster Linie die **Doerings Seife mit der Eule**, eine Toilette-Seife ersten Ranges, sie reinigt gut, schäumt reichlich, verursacht kein Spannen in der Haut, macht die Haut geschmeidig und zart, und verfeinert den Teint. Sie übertrifft in ihren Eigenschaften die besten englischen und französischen Schönheitsseifen, obgleich sie weit um die Hälfte billiger ist als jene. **Doerings Seife mit der Eule**, die nur 40 Pfennig per Stück kostet, ist also nicht allein die beste der Welt, sie ist auch die billigste. Zu haben in Graudenz bei **F. Kysor**; **P. Schirmacher**, Getreidemarkt 30; **W. Zielinski**, Alte Straße 5; **Victoria-Droguerie**, Bromberg; **C. Lottermoser**, Rosenbergl in Westpr.; **Engros-Verkauf Doering & Co.**, Frankfurt a. M. (36431.)

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (8875)
Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Carl Müller
u. Frau Anna geb. Wollschläger.

Knaben-Handfertigkeit-Unterricht.

Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr findet die Eröffnung der Knabenwerkstatt in der hiesigen Mädchen-Wittelschule statt. Die Vereinsmitglieder und alle Freunde der Sache werden ergebenst eingeladen. (8880)

Berein junger Kaufleute.

Sitzung: Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hotel zum goldenen Löwen, zu der sämtlichen Mitglieder hierdurch eingeladen (8861) Der Vorstand.

Liedertafel.

Dienstag, den 13. d. Mts., Übungsstunde. Die Ausführung des Programms ist nur bei bedeutend stärkerer Beteiligung als bisher möglich. N.

Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde Graudenz.

Samstag, den 18. Oktober 1891: **Schluss-Fest** der diesjährigen Schieß-Saison, wozu die Herren Kameraden nebst Familien freundlichst eingeladen werden. Beginn des Schießens: präzis 2 Uhr Nachmittags. Nach Beendigung des Schießens findet (8874)

Familien-Abend

mit Theater-Aufführung und nachfolgendem Tanzkränzchen statt. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, 14. Oktober cr. Abends 5 Uhr: Übung. Abends 7 Uhr: Generalversammlung im Schützenhause. (8833)

Generalversammlung

im Schützenhause. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Wahlen. 3. Junere Angelegenheit. Der Vorsitzende, Ferd. Glaubitz.

Mittwoch: Armen-Direction.

Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins **Podwitz-Lunau** Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in Podwitz. (8908) Der Vorstand.

Im Adlersaal.

Großes Concert (8539) der Opernsängerin **Jenny von Weber** des Herzogl. sächsischen Kammerängers **Edmund Glomme** und des Pianisten **Gustav Lazarus**.

Preise der Plätze: Reservirt Pl. 2,50 Mk., Sitzplatz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. Billetverkauf in J. Preuss' Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) Tabakstr. 5.

Frankfurter Geld-Lotterie. Ziehung schon am 2. Novbr. cr. und folgende Tage. Hauptgew.: 100,000, 50,000, 20,000, 10,000, 5,000 Mark. Drig.-Loose a. Wk. 5,50. Anteile: 1/2 a. Wk. 3, 1/4 a. 1,50, 1/8 a. 1 Wk., 1/16 a. 10 Mark. (8881)

Deutscher u. Nürub. Auktionssteigerung-Loose. 20. Oktbr. a. 1 Wk., 11, auch fortirt, 10 Mark, empfiehlt **Gustav Kaufmann, Graudenz**.

Bekanntmachung.

Die mit einem pensionsberechtigenden Jahresgehalt von 2100 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung dotierte Stelle eines (8791) **Schlachthof-Inspektors** soll in Folge anderweitiger Wahl des zeitigen Inhabers zum 1. Januar fut. a. mit einem Tierarzt I. Klasse besetzt werden.

Der definitiven Anstellung hat eine sechsmonatliche Probefrist zu setzen. Der Anzustellende hat der Westpreussischen Beamten-, Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt beizutreten. Privatpraxis wird nicht gestattet. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind uns bis zum 15. November cr. einzureichen. (8878)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27 folgende Gegenstände: 3 Spinde, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 4 Tische, 4 Bettgestelle, 1 Wanduhr, 1 Badewanne, 1 Buffet, 2 Sophas u. s. w. öffentlich versteigern. (8878)

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich an meinem Geschäftslokal, Grabenstraße 26, Einfahrt, folgende Gegenstände zwangsweise versteigern: (8877)

1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 goldenes Armband, 1 Amethyst- und 1 Granatschmuck, 1 goldene Kette nebst Granatschmuck, 2 goldene Ringe, 1 goldene Broche nebst Ohrringen, 8 Wanduhren, 1 Winterüberzieher, 1 Jaquet, 1 Frack, 1 Gut, 1 Kommode u. a. m. Graudenz, den 12. Oktober 1891. **Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.**

Auf mehrere Anfragen wegen Verkauf der Gemeinde-Strauch-Kämpfe (3-jährig) ist (8842)

Sonnabend, den 17. d. M.,

3 Uhr Nachmittags, ein Termin bei Frau Gastwirth Hoch anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht. Dorf-dienner Wasche wird auf Verlangen Schlag und Grenze anweisen. **Michelau, 12. Oktober 1891. Der Gemeinde-Vorsteher. Jantz.**

Unterzeichnetes Kommando sucht zur sofortigen Einstellung einen dreijährig Freiwilligen (8911) (**Schreiber**).

Junge Leute von guter Führung wollen sich unter Vorlage eines Meldebescheins, selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse schleunigst hierher melden. **Königliches Bezirks-Kommando Graudenz.**

Sämereien

lester Ernte, insbes. (8840) **Rümmel, Mohr und Senf** kauft und erbittet bemusterte Offerten **Julius Itzig, Danzig.**

1 gold. Franring ges. H. K. 1891 ist auf dem Wege von der Fabrik durch die Speicherstraße zur Festung verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Erped. d. Gesell. abzugeben. (8834)

Eine gelb- und weißgefleckte **Hündin** nebst Halskette hat sich eingefunden u. ist gegen Entlohnung der Unkosten abzugeben bei **A. Sawolanski, Kl. Tarpn.**

Sungwurst

bei (8912) **Ferd. Axt.**

Kernf. Hammelfleisch

empfiehlt **Ferd. Glaubitz,** 5/6 Herrenstraße 5/6. Drei Derrnanzüge und eine Decimalswaage ist billig zu verkaufen (8879) **Kulmerstr. 17b.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich hieselbst **Getreidemarkt 19, im Hause der Frau Jahn, eine**

feine Fleischwaaren-Handlung

und Wurst-Fabrik

eröffnet habe. — Es wird stets mein Bestreben sein, durch Lieferung guter und geschmackvoller Waare mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Aufträge nach ausserhalb werden stets umgehend ausgeführt. (8857)

C. Hapke jr.

Um den Verkauf unseres Grundstücks, Herrenstraße Nr. 21, zu ermöglichen, muß — vorher — das

Glas-, Porzellan-, Steingut- und Lampen-Lager

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Es bietet sich eine günstige Gelegenheit auch für Wiederverkäufer billig einzukaufen. Den Waarenverkauf haben wir dem Fräulein **J. Szezygielski** und Herrn **L. Mey** übertragen. Graudenz, den 10. Oktober 1891.

Wilh. Schnibbe & Co.

Neu-Eindeckungen mit Dachpappe, sowie Reparaturen aller, schadhafter Dächer führt unter Garantie aus

F. Esselbrügge

Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft, Unterthornerstraße Nr. 12. (8869)

Die Restbestände meines (8805)

Detail-Geschäfts

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Der Ausverkauf findet in meinem Lampen-Engros-Lager statt, Eingang von der Marienwerderstraße 6 und Gartenstraße 25.

D. Israelowicz,

Lampen-Fabrik.

Gute Faberjase

Spkartoffeln in Mengen b. zu mehreren Tausend Centnern geg. baar lict zu kaufen. Off. unt. Nr. 8898 d. b. Erped. des Geselligen erb.

Oberhemden

Chemifettes, Aragen, Manschetten und Schlipse, Nachthemden

Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, Unterhemden u. **Beinkleider** Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4.

Damenhemden **Jaden und Beinkleider** Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4.

Frisaderöde u. Beinkleider in allen Größen,

Knaben- u. Mädchenhemden 50, 60, 75, 90 Fig., Mt. 1, 1,10, 1,25,

Erstlings-Wäsche, Matragen, Tauf- und Tragelieder,

Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen empfiehl (8607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Eis noch zu haben bei **Gustav Brand.**

Eine Dezimalwaage von 20 Ctr. Tragkraft, **1 zweiräd., 1 vierräd. Rollwagen, 1 Schrotleier** sehr gut erhalten, offeriren billig (8836) **Wilh. Schnibbe & Co.**

Speisekartoffeln kauft jeden Posten, Offerten resp. Muster erbittet umgehend (8870) **Otto Häcker, Weissenhöbe a. d. Ostb.**

Eine Schmiede m. Wohnung vom 11. November d. 38. zu verpachten in **Or. Kruschin** bei **Zablotnowo.** Zu erst. bei **Lenowski.** (8910)

Speisekartoffeln auch in kleinen Posten, jedoch nicht unt. 5 Ctr. veräußlich in **Wdl. Klodt** bei Graudenz. Preis pro Ctr. 3 Mt. (8886)

Wein Grundstück mit vollem todtm und lebendem Inventar und vollem Ernte-Einkchnitt bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Beitzer Horn,** (8910) **Kommerau b. Warlubien.**

Bernsteinlackfarbe 3. Fußboden-anstrich, a Pfd. 80 Pfa. **E. Dessanock**

Weizenkleie

gr. inländische, in Waagonladungen, offerire billigst. (8841)

Julius Itzig, Danzig.

32 Stück Jungvieh

Holländer, 1-2 1/2 Jahre, darunter 15 Sterken, 6 Bullen und 11 Ochsen auch 2 Milchkuhe (8800)

verkäuflich. **Kl. Busia b. Linde Wpr.**

6 einjährige Bullen

zur Mast geeignet, verkauft **Dom. Beraśwalde b. Göttersfeld.** (8841)

5 fette Schweine

50 schöne große Enten sind zu verkaufen in (8812) **Blonchaw bei Göttersfeld.**

30 Läufer Schweine sind in **Wylinken bei Göttersfeld** — **Thorn-Fahrburger Bahn** — veräußlich

400 kernfette Lämmer

Stallmast, stehen zum Verkauf. **Dom. Raczyniewo, Kreis Calm.**

200 diebjährige englische Lämmer

10 zweijährige holländer **Stiere** zur Mast geeignet, veräußlich. (8909) **H. Bera, Kal. Rehwald.**

Als selten billigen Kauf (weit u. d. Landschaftstage), empfehl. ein schön. Gut i. Kr. **Schwes, 1350 Mt.** incl. 150 Mt. Wief, nur Landesh. (84800) **Mt. b. 20-30000 Mt. Anz. Sof. Heber-** nahm. erw. **C. Pietrykowski, Thorn**

Billig mit 7 Wohnzimmern, 3 Küchen, Keller, mehreren Kammern, dazu Stallung, Scheune, Bogenremise, vor ca. 16 Jahren neu erbaut, dazu ca. 3 Morgen Obst- und Gemüsearten, sowie 14 Morgen Ackerland I. Kl., das ganze gesund und romantisch, dicht an einem großen See und Stächen gelegen, gut verzinslich, ist umständehalber für den sehr billigen aber selten Preis von 15,000 Mt. bei 7000 Mt. Anzahlung von sofort zu verkaufen. **H. Göt., Rehdn Wpr.**

Eine Schmiede u. Haus ca. 3 Morgen Land, veräußlich bei **Rowakowski, Gr. Tarpn.**

15000 Mark unmittelbar hinter der Landschaft und noch innerhalb der landwirtschaftlichen Gebäude = Feuerversicherung, werden zum 1. Januar 1892 auf ein Rittergut in **Welpir** gesucht. Offerten unter Nr. 8848 an die Expedition des **Geselligen**.

Junge Mädchen, zur Erlernung der Damenschneiderei, vom einfachsten bis elegantesten, können sich melden bei **M. a. Hilde Körke, Graudenz** **Marienwerderstr. 42, Hof.** Dasselbst finden jene Mädchen von außerhalb billige Pension. (8857)

Ein fein möbl. Zimmer von so gleich oder 15. zu verm. **Unterthornerstraße 26 bei Rinac.** (8865)

Eine möblirte Wohnung mit **Burschengelaß**, auch getheilt zu verm. (8886) **Langestraße 4, I.**

Möbl. Zimmer **Willa Amststraße 7.** **Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.**

Pension für 2 Knaben gute Verpflegung, Beaufsichtigung der Schularbeiten, Klavier im Hause. Off. unter Nr. 8839 durch die Expedition des **Geselligen** erbeten.

1000 Ctr. (8830)

Speisekartoffeln zu verkaufen in **Schwenten** bei **Gottschalk.** Lieferung sofort.

1000 Ctr. vorzügliche Faberjase

Spkartoffeln auch in kleinen Posten, jedoch nicht unt. 5 Ctr. veräußlich in **Wdl. Klodt** bei Graudenz. Preis pro Ctr. 3 Mt. (8886)

M. Michalowitz & Sohn **Briesen Wpr.**

Nähmaschinen in vorzüglicher Qualität billig, auch auf **Ratenabzahlungen**, bei (4994)

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

H. Bera, Kal. Rehwald.

Die neue Weichselbrücke bei Dirschau.

Die alte Weichselbrücke bei Dirschau war lange Zeit der einzige feste Weichselübergang auf deutschem Gebiete. Sie wurde in den Jahren 1850 bis 1857 erbaut und ist die größte aller enghalsigen Gitterbrücken. In Deutschland ist sie auch die größte Balkenbrücke und wird im europäischen Festlande nur übertroffen von der Leckbrücke bei Kneibitz in Holland.

Die neue Dirschauer Weichselbrücke, welche demnächst dem Verkehr übergeben wird, liegt 40 Meter unterhalb der alten. Mit Rücksicht auf diese geringe Entfernung mußte die Anzahl und Stellung der Pfeiler ganz der alten entsprechend gehalten werden. Die neue Brücke hat demnach 6 gleiche Öffnungen von 131 Meter, zwischen den Pfeilern, wovon die 4 rechtsseitigen fast ganz über dem Vorland liegen. Dagegen wurden die Pfeiler erheblich schwächer gestaltet, (6 gegen 10 Meter unter der Deckplatte.)

Die die einzelnen Öffnungen überspannenden Hauptträger haben die Form von Einsentragern mit abgestumpften Enden; die Entfernungen der Gurtungen in der Mitte beträgt 18 Meter. Die Enden sind ohne Ummauerung frei sichtbar. Die Tragwände bestehen aus einfach gekreuzten Schrägstäben ohne senkrechte Glieder. Die Gurtungen besitzen einen kreuzförmigen Querschnitt, welcher den Anschluß der Negstäbe auf das Beste gestattet. Die größte Länge der Schrägstäbe beträgt 9,6 Meter. In der Mitte ist das ganze Negwerk durch eine Horizontale gefast. Die ganze Konstruktion ist derartig eingerichtet, daß keinerlei Krüppelungen der Eisenteile erforderlich wurden. Die Fahrbahn ist unter den Trägern mittels senkrechter Tragelisen von 1,3 bis 8,6 Meter freier Länge aufgehängt. Der Abstand der beiden Tragwände von einander beträgt 9,5 Meter, die Brücke ist zweigleisig. Die Schienen liegen auf eisernen Bautherinschwellen, welche ihrerseits auf den zwischen den Querträgern liegenden Schwellenträgern ruhen.

Die Brücke ruht auf 5 Mittel- und 2 Landpfeilern. Die letzteren sind mit den bestehenden in Verbindung gebracht. Der östliche Landpfeiler ist aber wie ein Mittelpfeiler konstruiert und zwar mit Rücksicht darauf, daß im Falle die Mogat noch einmal konipirt wird, die Weichsel die ganzen Wassermassen abführen muß und dann zweifellos einer Erweiterung bedarf. In diesem Falle kann man den Landpfeiler durch Beseitigung jener Verbindung in einen Mittelpfeiler verwandeln. Die Pfeiler sind im Innern aus Ziegelmauerwerk ausgeführt, im äußeren mit hellem schwedischen Granit verkleidet.

Zur Bildung der Hauptanker in etwa 8,5 Meter Höhe über der Fahrbahn hat jeder Pfeiler zwei seitliche Aufbauten, „Nutzpfeiler“, erhalten, welche zwischen sich einen Raum von 8 Meter Breite für die Geleise frei lassen, darüber jedoch durch einen Steinbogen verbunden sind. Dieser bezweckt nicht nur ein gefälliges Aussehen, sondern zugleich die Uebertragung des aus dem oberen Bänderbände herrührenden Seitendrucks nach dem anderen Stützpfiler. Nach der äußeren Seite sind die Stützpfiler der schrägen Druckrichtung entsprechend verfertigt.

Die Gründung der Wasserpfeiler erfolgte zwischen Spundwänden auf Beton, nachdem vorher erst zur Befestigung des Bodens Grundpfeile eingeschlagen waren. Bei den Stamm- und Baggerarbeiten erwuchsen aus den Steinschüttungen der alten Pfeiler erhebliche Schwierigkeiten. Die Dichtung der Pfahlwände durch ringsum vor der Betonfüllung eingehängtes Segeltuch hat sich vortrefflich bewährt. Die Vorlandpfeiler sind auf Brunnen begründet. Den Plan der Brücke hat Herr Eisenbahnbaupinspector Mehtens in Bromberg gefertigt und die Ausführung Herr Eisenbahnbaupinspector Mackensen geleitet. Der eiserne Oberbau wurde von der bekannten Brückenbauanstalt Hartort in Duisburg geliefert.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Oktober 1891.

Zum Schutze gegen Schneeberuhungen sind bei unseren Eisenbahntrecken die verschiedensten Vorkehrungen getroffen worden, welche sich aber teilweise als ungeeignet erwiesen haben. In letzterer Zeit macht man Versuche mit Gaze, welche in etwa Meterhöhe über Pfähle gezogen wird. Diese Art von Schutzvorrichtungen kann man auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Bromberg erproben. Wenn die angewandte Gaze im Stande sein wird, auf längere Zeit der Witterung Stand zu halten, ohne durch den Frost zerfressen zu werden, dann dürften diese Schutzvorrichtungen bald allgemein eingeführt werden.

Interessante Funde aus Westpreußen sind der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde zu Berlin von dem Nittergutsbesitzer R. Treichel auf Hoch-Baleschken als Geschenk zugegangen. Er hatte in den letzten Jahren auf seinem Grunde mehrere Steinkistengräber geöffnet und dabei eine Reihe größerer Urnen zu Tage gefördert, die er bei einem Besuch des Konservators des genannten Museums, E. Krause, dem Museum als Geschenk überließ. Unter diesen Gefäßen befinden sich seltene Formen, die um so erwünschteren Zuwachs bilden, da diese Gegend in dem Museum noch schwach vertreten ist. Herr Treichel schenkte ferner einen aus einem Eichenstamm gefertigten Einbaumstamm, der in einem Bruche gefunden wurde, ferner einen Wahlschein aus Granit, sog. „Hünenhade“, welchen er auf der Chaussee bei Grenzmuße zwischen Groß- und Klein-Klinz fand. Der Vermittlung desselben Herrn verdankt das Museum als Geschenk des Lehrers Benich in Neu-Bartoschin eine Urne mit sehr eigenartigen Stüpfelbedek. Die Urnen stehen in Steinkisten, d. h. in etwa 1 Meter großen vierkantigen Hohlräumen, welche aus flachen Steinen hergestellt und mit gleichen Steinen bedeckt sind. In den bisher zerstörten Gräbern wurden meist durch den Druck der Steine zerstörte Gefäße gefunden, darunter aber schön geformte und reich verzierte, zum Teil mit schwarzer blanker Oberfläche. In den Leichenbrandresten in den Urnen wurden nur sehr wenige Beigaben, einige Bronze-Öhringe und ein kleiner Bronze-Armring entdeckt. Die Fundstücke gehören etwa dem 3. bis 4. Jahrhundert vor Christo an. Für die Vergütung weiterer Funde ist Vorfrage getroffen.

[Mit tärtsche s.] Befördert sind: Dr. Bugge, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Gren.-Regts. Nr. 5, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Braunsch. Inf.-Regts. Nr. 92, Dr. Graßmann, Assst.-Arzt 2. Kl. von der Versuchsausschleißung der Art.-Prüfungskommission, zum Assst.-Arzt 1. Kl., Dr. Rahn, Unterarzt vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, unter Verlegung zum Train-Bat. Nr. 17, zum Assst.-Arzt 2. Kl., die Assst.-Ärzte 2. Kl. der Ref. Dr. Mörklin vom Landw.-Bezirk Stargard und Schutzhause vom Landw.-Bez. Danzig, der

Assst.-Arzt 2. Kl. der Landw. 1. Aufgeb. Dr. Neumann vom Landw.-Bez. Bromberg zu Assst.-Ärztin 1. Kl., die Unterärzte der Ref. Dr. Radow vom Landw.-Bez. Dt. Krone und Dr. Semon vom Landw.-Bez. Danzig zu Assst.-Ärztin 2. Klasse. Verlegt sind: Dr. Machatius, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Großh. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, zum 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 140, Dr. Styrz, Stabs- und Bats.-Arzt vom 1. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 65, zum 2. Bat. des Gren.-Regts. Nr. 5. Dr. Jahn, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 21, mit Pension, dem Charakter als Oberstabsarzt 2. Kl. und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Beutel, Proviantamts-Kontroleur in Reize, unter Ernennung zum Proviantamts-Mendanten nach Danzig. Schulze, Proviantmeister in Saarbrücken, nach Bromberg, und Gärtner, Festungs-Ober-Bauwart 2. Kl. von der Fortifikation Torgau, zur Fortifikation Swinemünde verlegt. Bugge, Proviantamtsdirektor in Bromberg, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand verlegt. Wagner, Proviantamts-Mendant in Demmin, der Charakter als Proviantmeister verliehen.

Das dem Grafen Königsberg in Plaue a. S. gehörige Gut Laska, Kreis Könitz, ist an den Forstfiskus verkauft und wird jedenfalls dem Aufforstungsgebiete Prondzonsk zugeschlagen werden.

Schlossermeister Gustav Brund in Bromberg hat ein Patent auf Verschlußvorrichtung für Fenster mit horizontaler Drehachse erhalten.

V Briesen, 9. Oktober. Die Hauptzufuhr zum heutigen Wochenmarkt bestand in Pflanzen und Gansen. Fast jeder Wagen, der in die Stadt fuhr, enthielt einen dieser Artikel. Die Pflanzen, welche pro Scheffel für 2-2,50 Mk. abgegeben wurden, fanden reißenden Absatz. Ebenso wurden recht viel Gänse erstanden. Magerere Tiere wurden schon mit 2,25 Mk., zwölf Pfund schwere mit 3,50 gekauft. Selbst ärmere Leute sah man mit einem Gänschen unter dem Arme nach Hause eilen, weil sie hierbei billiger zu Fleisch kommen, als wenn sie beim Fleischer kaufen und außerdem noch Material erhalten, um einem ihrer Lieblinge ein warmes Bett für den Winter zu bereiten.

Thorn, 11. Oktober. Bis gestern sind seit Beginn der diesjährigen Zudercampagne 7000 Centner Zucker, welcher aus den Fabriken Szymborze und Montwy stammt, hier selbst zu Bahn verladen worden. Die anderen Zudercampagne, welche sonst hier verladen, sind noch im Rückstande, da sie den Betrieb spät eröffnet haben.

Zur Verpachtung der Chaussee Id-Grhebung auf der Bromberger Chaussee auf die Zeit vom 15. Oktober d. Js. bis 1. April 1893 stand heute im Rathhause Termin an, zu welchem 7 Bieter erschienen waren. Das Meistgebot mit 3760 Mk. gab der pensionierte Gendarm Gustav Bretschneider aus Jordan ab.

Gollub, 9. Oktober. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung legte der hiesige Magistratsdirigent einen Entwurf zu einem Diebstehregulativ vor, welches von der Verammlung auch angenommen wurde. Wie der Magistratsvertreter betonte, empfehle sich schon deshalb die Einführung der Biersteuer einmal, weil durch das neue Einkommensteuergesetz infolge der niedrigeren fiktiven Einkommensteuersätze der Einkommen der Bürger eintreten, andererseits aber auch die Biersteuer nur die auswärtigen großen Brauereien treffen werde, da die hiesigen Brauereien nur das zu ihrem eigenen geringen Ausschank erforderliche Brauereibier brauen, während die übrigen Biere von auswärts eingeführt werden.

Die hiesige Polizeibehörde macht durch Anschlag bekannt, daß auswärtigen, hier geschäfts- oder beschäftsweise aufhaltenden Personen Grenzlegitimationscheine nicht erteilt werden.

Marientwerder, 10. Oktober. Der Rathsherr Küßner hat seine sämtlichen Aemter niederlegen müssen, da er an einem schweren Gehirnleiden erkrankt ist.

Varubien, 9. Oktober. Der 12jährige Sohn des Besizer P. aus Buchin fuhr mit einem Wagen voll Dung aufs Feld, fiel dabei so unglücklich, daß das eine Rad ihm über die Brust ging und er sofort tot blieb.

Berent, 10. Oktober. Eine schöne Jagdbeute ist dem Kgl. Förster Hofmeister in Sedrow geworden. Er schoß nach der „E.“ einen Steinadler, dessen Flügelspannweite 2 Meter betrug.

E Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Die Ernte ist hier in verschiedenen Bezirken recht reichlich ausgefallen. Besonders in den Kreisen Pilltallen und Stallupönen erblüht man fast allenthalben mächtige Getreidestaken auf den Feldern. Vom Wintergetreide ist vielfach das 12. bis 15. Korn geerntet worden, und auch die Sommerung liefert einen befriedigenden Ertrag. Eine schlechte Ernte ist nur an Kartoffeln zu verzeichnen.

Von der russischen Grenze, 8. Oktober. Auf den wiederholten Ruf eines seit Jahren in Brasilien lebenden Verwandten, „der es trotz seiner geringen Mittel zu einem großen Bojaren (Gutsbesitzer) gebracht“, verkaufte vor 10 Jahren der in den besten Verhältnissen lebende Gutsbesitzer P. aus Wadzig seinen seine einträgliche Besitzung, um in dem gelobten Lande dem Glück nachzugehen. Mit der Summe von 8000 Rubeln und begleitet von seiner Frau und 5 Kindern zog er über das Meer. Damit begann auch eine schier endlose Kette von Leiden für die Auswanderer. Einem Auswanderungsagenten wäre es beinahe gelungen, ihn um sein Geld zu bringen. Während der Ueberfahrt starben ihm die zwei jüngsten Kinder. Am Ziele der Reise angelangt, empfing ihn sein zweifelhafter Freund, der freilich kein Gut besaß, dafür aber mit gleichartigen Genossen es sich zum Geschäft machte, unerfahrenen Einwanderer auszulündern. Auch P. wurden in wenigen Wochen 1000 Rubel unter den verschiedensten Vorwänden abgeschwindelt. Für den Rest kaufte er unter Beihilfe der gut bezahlten Freunde ein „Gut“, das aus nichts als aus Urwald und Wüstenei bestand, ohne die geringsten Anhaltlichkeiten. Mit zäher Ausdauer ging er an die Herbeiführung der letzteren und an die Urbarmachung des Bodens, welches Geschäft jedoch so wenig lohnend war, daß nicht einmal ein geringer Theil der Nahrungsmittel für Arbeiter und Familie daraus gezogen werden konnten. Als endlich die Gebäude vollendet waren, stand er vollständig ver schuldet und mittellos da und wurde von dem Verkäufer vom Grundstück gejagt. Frau und Kinder waren kurze Zeit vorher den Missethätigkeiten und den verderblichen Einwirkungen des Klimas erlegen. Zur Fröstung seines Lebens mußte er in fremden Dienst treten und arbeitete wie ein Sklave Tag und Nacht, angetrieben von rauhen Aufsehern, die ihn sowie andere Leidensgenossen unerbittlich mit der Peitsche antrieben. Sein einziges Sehnen war nur, so viel zu erschwigen, daß er in die Heimath zurückkehren könnte. Dazu war jedoch nicht die mindeste Aussicht, da er seinem Arbeitgeber verschuldet war und jahrelang nur für die arnigele Kost zu arbeiten hatte. Mit mehreren Unglücksgefährten faßte er den Entschluß, dieser Dual zu entfliehen und trotz der Aufmerksamkeit der Aufseher entliefen sie in einer stürmischen, regnerischen Nacht und gelangten nach tagelangem Umherirren durch Urwald und Graswälder, sich von Wurzeln und Kräutern nährend, nach Buenos Ayres, wo P. inforn vom Glück begünstigt wurde, als er bei einem großen Herdenbesitzer Dienst als Schaffhute fand. In drei Jahren hatte er so viel erpart, daß er die Ueberfahrt nach der Heimath bezahlen konnte. Verwaist, arm und verlassen und

vor der Zeit gealtert ist der 50jährige Mann nun am 1. d. Mts. zurückgekommen, um da, wo er einst als glücklicher Besitzer geschalte und gewaltete, im Tagelöhnerdienst sein Leben zu beschließen. Nach seiner Angabe befindet sich eine große Zahl seiner Landsleute in Brasilien im bittersten Elend, ohne zurückkehren zu können.

Der Stern der Anhold. (Nachdr. verb. Von Adolf Streckfuß.)

Der Präsident hörte wohlwollend zu, mitunter schüttelte er wohl den Kopf, während Herrmann seine Pläne auseinandersetzte, dann aber lächelte er wieder, und als Herrmann zu Ende war, lächelte er sehr freundlich:

„Meine Unterstützung soll Ihnen werden, lieber Baron. Sie müssen schon gestatten, daß ich Sie, alter Gewohnheit folgend, so weiter nenne, wenn Sie auch, nehmen Sie mir den Ausdruck nicht übel, die Marotte haben, für den Augenblick den Freiherrntitel an den Nagel zu hängen und sich nur Doktor Hermann Anhold zu nennen. Es wäre unndthig, wir haben in D. mehrere tüchtige adelige Aerzte und Niemand nimmt an ihrem Adelstitel einen Anstoß, weder das Publikum, welches ihren ärztlichen Beistand in Anspruch nimmt, noch, einige dummstolze Aristokraten ausgenommen, die Gesellschaft.“

„Ich fürchte, der Schwiegerbater meines Bruders, General Graf Redigau, würde es sehr anstößig finden, wenn ich als Baron Anhold hier die ärztliche Praxis ausübe.“

„Hm, Graf Redigau! Dies wäre allerdings nicht unmöglich. Er gehört vielleicht zu den Wenigen, die ich im Auge hatte. Sie erinnern mich durch die Erwähnung seines Namens an eine seltsame, auch für Sie vielleicht interessante Anfrage, welche er vor kurzer Zeit an mich gerichtet hat, und diese Anfrage wieder erinnert mich daran, daß es doch für Sie nicht ganz unbedenklich sein dürfte, sich einfach Doktor Anhold zu nennen. Sie können sich leicht unangenehme Verwechslungen mit dem Doktor Johann Anhold aussetzen.“

Herrmann horchte hoch auf. Wieder hörte er diesen Namen, der ihn am gestrigen Abend so viel beschäftigt hatte. „Wer ist der Doktor Johann Anhold? Ich kenne ihn nicht!“ erwiderte er, begierig, die Antwort des Präsidenten zu hören. „Sie kennen Ihren leiblichen Vetter nicht?“ fragte der Präsident. „Er ist der einzige Sohn des Bruders Ihres Herrn Vaters. Sollte Ihnen die Geschichte Ihres unglückseligen Oheims unbekannt sein?“

„Ich kenne sie, wenigstens im Allgemeinen; aber ich mußte nicht, daß ein Sohn von ihm lebe. Mein Vater hat nie mit mir über diesen Bruder und dessen Familie gesprochen.“

„Ich glaube es wohl! Es muß dem Baron Anhold schmerzhaft sein, daß sein einziger Bruder so tief gesunken ist. Der seines Adels beraubte Baron Johann Anhold ist tot, aber sein Sohn lebt, und dieser scheint des Vaters würdig zu sein. Glücklicherweise hat der schmachvolle Prozeß, durch den Baron Johann zum Verlust des Adels verurtheilt worden ist, nicht in D. gespielt. Man hat hier fast vergessen, daß es jemals einen Baron Johann von Anhold gegeben hat, aber die Erinnerung an ihn könnte leicht heraufbeschworen werden, wenn Sie durch Niederlegung des Adels zu unliebsamen Verwechslungen mit seinem Sohn Veranlassung geben.“

Sie sollten sich dies doch recht reichlich überlegen, lieber Baron. Ihre Familie hat Feinde, denen es vielleicht recht gelegen kommen könnte, einen öffentlichen Skandal hervorzuwehen. Ich fürchte, selbst der Schwiegerbater Ihres Herrn Bruders, Graf Redigau, will Ihnen nicht wohl. Ich sagte Ihnen schon, daß er erst vor kurzer Zeit eine sonderbare Anfrage an mich gerichtet hat. Sie betraf Ihren Vetter, den Doktor Johann Anhold, nach dessen Vergangenheit und Verhältnissen er sich erkundigte. Ich glaube nicht, daß es in einer für Sie oder Ihren Herrn Bruder freundlichen Absicht geschahen ist.“

„Und haben Sie diese Auskunft gegeben, Herr Präsident?“

„Ich konnte nicht wohl anders. Graf Redigau steht bei Seiner Majestät in hohem Ansehen; ich treffe oft mit ihm in Gesellschaft zusammen; ich darf ihn mir nicht zum Feinde machen, und hatte außerdem gar keinen Grund, zurückhaltend über die Verhältnisse eines Mannes zu sein, der solche Berücksichtigung durchaus nicht verdient, denn der Doktor Johann Anhold ist nach allen Berichten, welche ich über seine Person empfangen habe, ein sehr unwürdiges Subjekt.“

„Dann würden Sie vielleicht auch nicht Anstand nehmen, mir die gleichen Mittheilungen zu machen?“

„Gewiß nicht! Sie haben ein viel größeres Recht, sie zu erhalten, als Graf Redigau. Sie sollen sofort aus bester Quelle alles erfahren, was Sie wissen wollen.“

Der Polizeipräsident rief den dienstthuenden Beamten aus dem Vorzimmer und gab ihm den Befehl, sofort nach dem Bureau des Herrn Polizeiraths Mender zu gehen und diesen zu ersuchen, er möge sich zu einer kurzen Rücksprache nach dem Präsidentenzimmer bemühen.

Der Polizeirath Mender war ein hochgewachsener, schöner Mann von etwa fünfunddreißig Jahren. Man sah es ihm an seiner ganzen Haltung sofort an, daß er früher Offizier gewesen war, von einem Polizeibeamten hatte er in seinem ganzen Wesen gar nichts. Er hatte in dem freundlichen Ausdruck seines schönen Gesichtes etwas Vertrauensweckendes, besonders schön waren seine klaren, großen, treuherzig glänzenden blauen Augen. Er besaß die glückliche Gabe, daß er schon beim ersten Zusammentreffen mit Fremden den günstigsten Eindruck machte, und daß dieser sich bei näherer Bekanntschaft noch erhöhte. Auch Herrmann konnte sich diesem Eindruck nicht entziehen; schon bei der ersten Begrüßung fühlte er, daß er diesem Manne gern volles Vertrauen schenken werde.

Der Präsident begrüßte den Polizeirath nicht wie einen Untergebenen, sondern wie einen gleichstehenden Freund, indem er ihm herzlich die Hand drückte, und Mender erwiderte diesen Gruß mit einer durchaus respektvollen, aber keineswegs demüthigen Art, welche ihm sehr gut stand; auch gegen Herrmann, den Gast seines Oheis, verbeugte er sich sehr zuvorkommend, aber nicht tiefer, als es die Höflichkeit erforderte.

Der Präsident stellte die Herren förmlich einander vor.

und zwar Herrmann als Baron von Anthold, dann aber fügte er der Vorstellung Herrmanns hinzu:

„Baron Anthold ist mir seit langer Zeit bekannt und ein lieber Freund meines Hauses. Ich werde es als eine mir persönlich erwiesene Gefälligkeit betrachten, wenn Sie, Herr Polizeirath ihn mit Ihrem bewährten Rath unterstützen und ihm insbesondere über den Doktor Johann Anthold jede Auskunft ertheilen, die Sie ohne Verletzung der Amtspflicht ertheilen können. Baron Anthold wünscht sich hier in D. unter dem einfachen bürgerlichen Namen eines Doktor Anthold als praktischer Arzt niederzulassen, auch hierbei bitte ich Sie, ihn bestens zu unterstützen. Sie, lieber Baron, so fuhr er zu Herrmann gewendet fort, werden in dem Herrn Polizeirath Wendler den zuverlässigsten und treuesten Rathgeber finden, dem Sie in jeder Beziehung das vollste Vertrauen schenken dürfen. Sie erfreuen mich und meine Frau wohl recht bald mit einem zwanglosen Abendbesuch, dann wollen wir weiter über Ihre Zukunftspläne plaudern, für heute aber muß ich Sie schon der Fürsorge des Herrn Polizeiraths Wendler überlassen, da ich in einer Stunde zum Vortrag bei Seiner Majestät befohlen bin, und ich mich vorbereiten muß.“

Herrmann war entlassen, er sprach nur mit einigen herzlichen Worten noch seinen Dank aus, dann empfahl er sich und folgte dem Polizeirath nach dessen Bureau; auf dem Wege durch die langen Korridore des Präfidiälgeläudes fiel es ihm auf, wie freundlich und doch wie respektvoll alle ihm begegnenden Beamten, die Polizeioffiziere sowohl als die unteren Bediensteten, den ihm vorausgehenden Polizeirath grüßten.

Das Bureau des Polizeiraths war ein geräumiges, freund-

liches, zweifelhafte Zimmer, in welchem nur ein mächtiges mit Alfen und Papier bedecktes Schreibpult und darüber ein fast bis zur Decke reichendes, in zahllose Alfen und Schriftstücke enthaltende Fächer getheiltes hölzernes Regal darauf hindertete, daß dieser Raum erster Arbeit gewidmet sei. Die übrige Ausstattung des Bureaus war ganz die eines gemüthlichen Wohnzimmers.

Vor dem bequemen Plüschsofa stand ein runder Mahagonitisch, den eine elegante Decke vor Staub schützte; zwei Plüschlehnstühle luden behaglich den Gast zum Ausruhen ein. An einem der beiden hohen Fenster stand ein Blumentisch, den in dunklem Grün prangende Blattpflanzen schmückten, die Fensterbretter waren mit Blumentöpfen besetzt; der Polizeirath mußte ein großer Blumenfreund sein, denn alle die Pflanzen in den Töpfen waren aufs Beste gepflegt, sie grünten und blühten in üppiger Lust; zwischen ihnen hing an dem Fensterpfosten ein großes Vogelbauer, in welchem eine Anzahl kleiner Vögel lustig zwitscherten und sangen. (F. f.)

Welche Ausichten hast Du, lieber Leser, bei einer Eisenbahnfahrt zu verunglücken? Auf diese durch den letzten Sommer wohl berechtigte Frage giebt die Zig. des Vereins deutscher Bahnverwaltungen folgende Antwort: Du müßt eine Strecke Weges, so lang wie 16 666 Fahrten um den Äquator machen, um möglicherweise getödtet, 1938 Fahrten von solcher Länge, um getödtet oder verletzt zu werden. Kannst also eine Weile noch immer mit ziemlicher Gemüthsruhe in den Zug steigen.

Wetter-Ausichten (Nachr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 13. Oktbr. Windig, milde Luft. Regenfälle. 14. Oktbr. Kübler, windig, stark wolfig, Regenfälle.

Butter. Gebr. Schmidt u. Comp. Berlin, 9. Oktober.

Der besseren Nachfrage gegenüber erwies sich die Zufuhr von frischer, feiner Butter als unzureichend und konnte demzufolge die Notiz für solche heute um 2 Mark erhöht werden. Landbutter findet noch immer nur schwache Aufnahme und sind die Preise hierfür rein nominal.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 111-113, Ha 108-110, IIIa 104-107, II. Landbutter: Pommerische 80-90, Regbrücker 78-88, Dtl. und Westpreussische gewöhnliche 80-85, Küstler 90-95, Elbinger 90-95 Mt.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Oktober.

Weizen loco 220-235 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober 225-224 Mt. bez., Oktober-November 225-224-227 Mt. bez., November-Dezember 226-225¹/₂-228¹/₂ Mt. bez., April-Mai 228-231¹/₂ Mt. bez.

Roggen loco 215-239 Mt. nach Qualität gefordert, klammer inländischer 215-220 Mt. frei Wagen bez., Oktober 237-239 Mt. bez., Oktbr.-November 232¹/₄-235 Mt. bez., November-Dezember 231-233 Mt. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160-210 Mt. nach Qualität gef., Hafer loco 153-180 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut opt. und westpreussischer 157-164 Mt. Erbsen, Kochwaare 198-220 Mt. per 1000 Kilo, Futterwaare 184-195 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Kübel loco ohne Faß 614 Mt., Oktober 628-622 Mt. bez., **Posen, 10. Oktober. Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,60, do. loco ohne Faß (70er) 52,00. Still.

Stettin, 10. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen steigend, loco 218-226, per Oktober 225,00, per Oktober-Novbr. 224,50 Mt. — Roggen steigend, loco 218-222, per Oktober 226,00, per Oktober-November 232,50 Mt. — Pommer. Hafer loco neuer 153-161 Mt.

Königl. Kreissecretär
Emanuel Salzwedel
Margaretha Salzwedel
geb. Feyorabandt
Bermählte. (8488)
Euhm. Neuböfen.

Bekanntmachung.

Der evangelischen Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß Sonntag, den 25. October cr., 12 Uhr, in der Kirche die Erneuerungswahlen der kirchlichen Vertretungen für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis zum 31. December 1897 stattfinden. (8494)

Nur in die Wählerliste eingetragene Personen sind stimmberechtigt u. wählbar.

Der Wahlact beginnt um 12 Uhr und wird geschlossen, nachdem alle Eingetragenen ausgerufen sind. Es sind zwei Wahlzettel abzugeben, einer mit 6 Namen für den Gemeinderath, der andere mit 18 Namen für die Vertretung. Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig.

1. Es scheiden aus dem Kirchenrath die Herren Altkellen: Berkholz, Bornmann (verz.), Dr. Bornmann, Gaebel, Heidenbain aus Graudenz und C. Heinrich, Krimmerstein;

2. Es scheiden aus der Presbyterialsynode die Herren Vertreter: Dr. Anger, Breuning, Hoffmann, Dr. Kapbahn, Deschläger (gest.), Noethe, Roder (gest.), Schleiß, Tomasschewsky, Wendt aus Graudenz; Baum-Gatich, Gaba-Kl. Tarpn, Dinal-r-Sadran, Kuechen-Meudorf, Moldenhauer-Tuch, Reichel-Timmis, H. Kemme-Wangerau, Bickl, Tarpn.

Der evang. Gemeindefürsorgeath. Ebel.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kozirrog, Band II, Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesizers Franz von Karwat zu Kozirrog eingetragene, im Kreise Strassburg belegene Grundstück (Cant)

am 3. Dezember 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 9, ver-

steigert werden. (8795)

Das Grundstück ist mit 2870 67 Mt. Reinertrag u. einer Fläche von 2.209,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 849 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-

anlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III ein-

gesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des

Zuschlages wird

am 3. Dezember 1891,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strassburg, den 6. October 1891.

Königliches Amtsgericht.

Der hinter dem Mälergesellen Fer-

dinand Wichmann aus Gilgen-

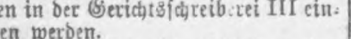
burg unterm 22 Juli d. J. in Nr. 170

dieses Blattes aufgenommene Steckbrief

ist erledigt. P. L. 739/9. (8906)

Graudenz, den 10. Oktober 1891.

Der Amtsanwalt.



Sonabend, den 17. Oktober cr.,

Vorm. 11 Uhr, soll auf dem hiesigen

Geschloße der zu Buchzweiden un-

brauchbar gewordene Beschläger Quall-

änder, rothbraun, 1,67 Meter groß,

1885 in Dillpreußen geboren, meistbietend

gegen Barzahlung versteigert werden.

Marienwerder, d. 9. Oktober 1891.

Königl. Bezirks-Direktion.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Friedrich Schwarz aus Gut Weichhof unterm 8. Juni 1891 erlassene, in Nr. 133 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen J. 328/91 III, richt IV. M. 123/91. (8807)

Graudenz, d. 9. Oktober 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den früheren Barbierlehrling Johann Wenglikowski, zuletzt in Driesen inhaftig, geboren am 27. Dezember 1871 in Eisenau, kath. Religion, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlich-Schöffengerichts zu Driesen vom 11. April 1888 erkannte Geldstrafe von 42 Mark, im Unvermögensfalle 14 Tage Gefängniß vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, uns aber zu den Akten I. D. 14/88 Nach-

richt zu geben. (8789)

Driesen, den 25. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die Chausseurstrassen zur Unterhaltung der Kreis-Chaussees des Kreises Strassburg Bestpr. pro Etatjahr 1892/3 angekauft werden, und zwar:

1. Chausseestrecke Karzewo-

Szabba.

St. Nr. 45,6—Nr. 46,6 = 10 obm Steine,

56,7—57,7 = 10

2. Chausseestrecke Strassburg-

Wartmiska-Gorszo.

St. Nr. 0,5—Nr. 1,7 = 300 obm Steine,

11,3—11,8 = 125 " "

14,0—14,3 = 75 " "

1,9—2,9 = 20 " "

15,3—16,8 = 30 " "

3. Chausseestrecke Wartmiska-

Lantenburg bez. zu den

Kreisgrenzen.

St. Nr. 23,4—Nr. 24,0 = 150 obm Steine,

15,4—18,0 = 39 " "

19,0—21,0 = 15 " "

32,0—33,0 = 10 " "

93,3—95,0 = 15 " "

97,0—98,9 = 10 " "

1,0—6,0 = 30 " "

7,0—8,1 = 5 " "

4. Chausseestrecke Piffa-Krug

Strassburg-Löbauer Kreisgrenze.

St. Nr. 4,6—Nr. 5,6 = 250 obm Steine,

13,0—13,5 = 125 " "

19,3—21,3 = 600 " "

24,5—25,1 = 30 " "

25,1—26,1 = 20 " "

5. Chausseestrecke Jablonowwer

Kreisgrenze Strassburg.

St. Nr. 0,0—Nr. 0,5 = 125 obm Steine,

31,2—34,7 = 125 " "

58,2—58,9 = 12 " "

Zur Abgabe von beschlossenen, mit

entsprechender Aufschrift versehenen An-

geböten habe einen Termin auf (8651)

Donnerstag, d. 22. Oktbr. 1891,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt. Die

Lieferungsbedingungen können bei mir

eingesehen werden.

Den Zuschlag ertheilt der Kreis-

Amtsanwalt.

Strassburg Wpr., 9. Oktober 1891.

Der Kreisbaumeister.

Ribe.

In der Untersuchungsache gegen den

Glasermmeister Emil Neumann aus

Mohrungen wegen Meineides ist die

Vernehmung des Glasergesellen Hugo

Julius Penner, geboren am 10.

April 1852 zu Neulirch-Niederung,

Kreises Ebing, welcher in diesem Jahre

Die Menage-Kommission des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141 beabsichtigt Kartoffeln, Weißkohl, Mohrrüben, Erbsen, Bohnen und Wunden

für den Bedarf bis zu den Herbstflun-

gen 1892 anzukaufen. (8647)

Angebote nimmt der Präses der

Menage-Kommission, Hauptmann Klop,

bis zum 15. d. Wts. entgegen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. d. Wts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde beim Sattlermeister Seifowski

in Altmarkt im Wege der Zwangs-

vollstreckung öffentlich meistbietend gegen

gleich baare Zahlung versteigert:

1. ein mahagoni Sopha mit roth-

braunem Rippsbezug,

2. ein Querspiegel,

3. eine Nähmaschine (Singer),

4. ein birtenes Kleiderispind,

5. ein Wäschepind,

6. einen Revolver. (8704)

Griffsburg, den 9. Oktober 1891.

Sbrzesny, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Mittwoch, d. 14. d. Wts.,

Nachmittags 3 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause zu Syraodon

eine noch fast

neue Lokomobile

mit Zubehör, öffentlich meistbietend

zwangsweise gegen sofortige Barzahlung

versteigern.

Meine, den 7. Oktober 1891.

Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Gräfl. Sartowitzer Forst.

Freitag, den 16. d. Wts.,

Vormittags 9 Uhr

im Pomplun'schen Gasthause zu Nd.

Sartowitz. (8666)

Totalität: Belauf Andreashof.

Jagen 6. 10. 49. 21. 29. ca. 100

Stangen I. 700 rm Kloben, 150

rm Reiser I. Stangenhaufen.

Totalität: Belauf Schwenten.

Jagen 26. 35. 800 rm Reiser I u.

II Stangenhaufen.

Bedingungen im Termin.

Andreashof, den 8. Oktober 1891

Die Forstverwaltung.

Märtens.

Suche große Posten gute

Speisepotoffeln

zu kaufen. Offerten resp. Muster bitte

umgeben. Wilh. Wadeh,

(8542) Marienburg Westpreußen.

Suche zu kaufen in Waggoun weiße,

blane und blaurothe, aut lockende

Kartoffeln.

Probef. von ca. 10 Pfund postlagernd

Ebing sehe umgehend entg. (8847)

Ebing, Kurze Hinterstraße 9.

Wagenhorst.

Dom. Lindenbergr per Cier-

winst sucht 2-3000 Cir. (8671)

Brennereikartoffeln

zu kaufen. Lieferung in der zweiten

Hälfte des November. Gefl. Of-

ferren mit Preisangabe und evtl.

Fabrik-Kartoffeln

kauf ab der Station zu höchsten

Preisen und bittet um 5 Kilogr.-

Proben B. Hozakowski, Thorn.

Ein gut erhaltener, offener (8795)

Wagen

auf Federn, wird gekauft. Offerten u.

M. N. mit genauester Preisangabe post-

lagernd Ußbau.

450 laufende Meter gebrauchte

Feldbahnschienen

60 bis 65 m/m Profil, werden zu kaufen

gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich

mit Aufschriß Nr. 8855 durch die Ex-

pedition des Gefelligen erbeten.

Holländer Kuhfäher

sonie

Bullen

im Alter von 6 bis 12 Monaten, und

3 Kühe

stehen in Wiesenthal bei Culm zum

Verkauf. (8776)

Zwei fette Schweine

2 und 3 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf

bei Lehrer Heinrich in Die w i o r k e n .

In Rosenthal per Ußbau sind

raffschächte junge (8777)

Ulmer Doggen

und zwei gut erhaltene

Dreischnare

(Beermann) verkauflich. F. Moris.

Wein ne.ies (8794)

Haus

am Markt 8, nebst ganzbarem Colonial-

und Delikatessen-Geschäft und feinem

Restaurant — gelblichere Brodstelle —

will ich unter günstigen Bedingungen

verkaufen. F. Sulitta, Allenstein.

October.
Befugte
der an
sicht.
Bevorzugt
Wohnung,
Wittig,
78-88,
95, Elbinger
50 Kilogr.:
In 104-107,
78-88, Di-
95, Elbinger
Der.
Qualität gef.,
25-224-227
Mt. 66,
gefördert,
05 Mt. 66,
Qualität gef.,
Qualität gef.,
164 Mt.
Rio, Butter,
62,2 Mt. 66,
co ohne Hof
t.
225,00, per
co 218-232,
t. - Pomme.
am Markt
(3222)
haft
ist von sofort
a verkaufen.
wo,
1891.
emmeri-Ber
300
bet zu leihen
rieflich mit
h die Exped
000
zu leihen ge
flich mit An
ie Expedition
heiratheter
nspektor
u. 8-jähriger
its selbstständ.
sof. od. später
g oder unter
Best. Off. unt.
r st erbeten.
ndwirth
verheiratet,
nd polnisch
eine vorl.igen
19 Jahre alt
ucht, gefällig
Empfehlungen.
Stellung als
Oberinspektor
n unter 8673
el. höf. erbet.
r 1892, auch
erinspektor.
ather, militä
3 1 Kind von
geehrten Hero
a richten unter
ewe. (8746)
wirth
n, militärisch
isch sprechend,
andwirthschaft
auf größeren
nd jetzt noch in
einem großen
nd Brenner,
Zeugnisse und
mäßig selbst
er sich verheir
(8670)
nter G. post-

**Gesucht sofort
Amtssekretär**
der an nach der Feld-Wirtschaft
sicht. Gehalt 50 Mt. pro Monat.
Bevorzugt verb. vons. Beamter,
Wohnung, Schule im Orte.
Wittig, Oberl., Kreisvolkssch.,
Alt Christburg.

Verkauf
Für jüngere u. ältere, empfindliche
(gelernte Materialisten), liegen Vorkauf
vor p. sof. auch später; Bewerber hierauf
wollen sich schnellstens melden. (8904)
Adolph Gutzzeit, Grandenz.

Expeditent
gesucht. Verbindungen unter O. R. 37
postlagernd Grandenz erbeten. (8884)

Verkauf
Suche für mein Eisenwaaren-,
Lampen-, Haus- und Küchengeräth-
Geschäft per sofort einen tüchtigen, der
polnischen Sprache mächtigen
jung. Mann a. Verkäufer.
Paul Borris, Vrb.

Verkauf
welche der polnischen Sprache mächtig.
Nur Offerten mit Photographie, Zeug-
nissen und Gehaltsansprüchen finden
Berücksichtigung. Hugo Jacobsohn,
Lauenburger a. Pomme.

Verkauf
Für mein Tuch-Manufaktur- u. Wode-
waaren- und Confections-Geschäft suche
zum 15. Oktober oder 1. November einen
gewandten Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig
ist. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
8614) Julius Levit, Dirschau.

Verkauf
Für mein Manufakturwaaren-Ges-
chäft suche per sofort einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Of-
ferenten mit Gehaltsansprüchen erbeten
E. Michalowski, Johannsburg.

Verkauf
Zum sofortigen Antritt suche ich
einen tüchtigen
jugen Mann
aus der Galanterie- u. Spielwaaren-
branche bei gutem Salari zu engagiren.
Max Cohn, Thorn.

Verkauf
Sohn anständiger Eltern, als Lehrling
gesucht für ein Drogen- und Farb-
waaren-Geschäft.
Offerten nebst Altersangabe und
Photographie unter Nr. 8707 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.
Suche zum sofortigen Antritt einen
ordentlichen
jugen Mann
Christ, als Verkäufer für mein Mode-
waaren- und Confections-Geschäft. Poln.
Sprache notwendig.
Julius Dittrich, Allenstein Dvpr.

Verkauf
Für mein Manufaktur- und
Herrenausstattungs-Geschäft suche
ich per 1. November cr. einen
jüngeren tüchtigen (8701)
Commis
mit schöner Handschrift, der
polnisch spricht.
D. Jacoby, Pöhen.

Verkauf
Für ein Colonialwaaren- und Eisen-
Geschäft suche einen
Commis
per jetzt oder Neujahr, auch kann ein
Lehrling von sofort dort eintreten.
Offerten unter Nr. 8680 bef. die Exped.
des Geselligen.

Verkauf
Für mein Manufaktur-, Tuch- und
Kurzwaaren-Geschäft suche zum 1.
November cr. einen (8466)
Commis
der polnischen Sprache mächtig. Ge-
haltsansprüche erbeten.
H. Matthe, Bronke.

Verkauf
Für mein Manufaktur- und Con-
fections-Geschäft suche für gleich einen
jüngeren Commis und
einen Lehrling.
(8858) J. Jacobssohn, Dirschau.

Verkauf
Per sofort oder 1. November findet
noch ein tüchtiger (8788)
Commis
in meinem Colonialwaaren-Geschäft ver-
bunden mit Dampf- u. Destillation Stell.
Sidor Knopf, Bromberg.

Verkauf
der polnischen Sprache mächtig, Mate-
rialist, fleißiger Arbeiter, erbät folglich
gute Stelle. Meldungen mit Gehalts-
forderung werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 8826 durch die Expedition des
Geselligen erbeten.

Verkauf
Materialist, der polnischen Sprache
mächtig, der Arbeiten nicht scheut, suche
als zweiten für mein Material-, Eisen-
und Porzellan-Geschäft zu engagiren
Meldungen mit Gehaltsford. erbittet
E. Seefeld, Czernowitz.

Verkauf
Den Bewerbern, welche nicht
in den nächsten Tagen eine
besondere schriftliche Antwort erhalten,
theile hierdurch mit, daß die Inspektors-
Stelle in Josephsdorf besetzt ist.
(8782) Plehn.

Mark 100 000 und 50 000 Mark
sind die Hauptgewinne der
Grossen Frankfurter Geld-Lotterie
Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 Mark. Kleinsten Gewinn 10 Mt.
Loose a 1/10 Mark 5,25, 1/20 Mark 3,-, 1/40 Mark 1,50, 1/80 Mark 1,-
,, 10/100 50,- Mt., 10/200 25,- Mt., 10/400 14,- Mt., 10/800 8,- Mt.
Ziehung am 20.-23. Oktober cr.
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. B. 50.000, 20.000 Mt. u. s. w.
Zusammen 5810 Gewinne, Gesamtwert 210 000. a Loos 1 Mark.
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.
Leo Joseph, Baugeschäft, Potsdamerstraße 71.

**Gehilfen und einen
Lehrling.**
Beide müssen der polnischen Sprache
mächtig sein. (8556)
Kauscher & Reimer,
Hohenstein Dvpr.

Uhrmachergehilfe
mit gut. Zeugnissen wünscht folglich
Stellung. Offerten sub Z. S. be-
fürdert die Exped. der Neuen Westpreuß.
Mittheilungen in Marienwerder.
Zwei tücht. Barbiergehilfen können
eintreten. R. Schwalbe, Bromberg.

Ein Kürschnergehilfe
auf Pelzarbeit und Mägen, findet so-
fort dauernde Arbeit bei gutem Ge-
halt. Reisegeld wird vergütet. (8813)
Hermann Lesier, Neustettin.

Ein tüchtigen Gesellen
sucht folglich C. Heyfel, Schneiderm.,
Langestraße 4 (8886)

Schneidergesellen
sucht Kudenmüller jr., Schuhmacherstr. 4 II

4 tücht. Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung, auch
Winterarbeit, bei Schuhmachermesser L.
Werner, Neben Westpr. (8741)

**Ein einfacher, aber zuverlässiger, un-
bestrafter
Brenner**
mit guten Zeugnissen, wird für eine
Brennerei mit Kohlen- u. Holz- u.
20 000 Ltr. Kontingent gesucht in Gol-
denau, Kreis Pst. (8715)

**Brenner und Brenner-
Gehilfen** werden für die Brenn-
carnage 1891/92 gesucht. Näheres durch
Dr. W. Keller Söhne, Berlin
Blumenstraße 46, zu erfahren.

Brennereigehilfen
gesucht. Kastner,
8716) Rattay per Koblens.

Ein tüchtigen (8787)
Mälzer
sucht für seine Brauerei von folglich.
Fr. Daum, Bischofsburg.

Ein tüchtigen fleißigen (8686)
Braugehilfen
sucht Brauerei Nordsee n.

Ein Sattlergeselle
Wagenarbeiter, kann sofort eintreten.
A. Rissing, Fablonowo.

Zimmergesellen
erhalten bei großen Kasernenbauten
dauernde Arbeit beim (8110)
Maurermeister G. Soppart, Thorn.

Tüchtige Maurergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Bromberg, 9. Oktober 1891.
Carl Rose, Maurermeister

2-3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
C. Schulz, Tischlermeister,
Dt. Eylau.

Schmied.
Ein verheirateter oder unverheir-
theter Schmied, mit eigenem Hand-
werkzeug, der gleichzeitig der Stelle als
Wirth vorzieht, findet bei hohem Lohn
und Deputat von Martini Stellung in
Dom. Josephat bei Brogl. (8370)

**Ein Gärtnergehilfe für sofort ge-
sucht. Stellung dauernd. Hugo Grub,
Bromberg, Feldstraße 3. (8749)**

Rechnungsführer
die mit Anti- und Polzeisch n ver-
traut sind, nicht zu hohe Gehaltsansprüche
stellen und die Hofverwaltung mit über-
nehmen, erhalten sofort gute Stellen bei
Adolph Gutzzeit, Grandenz.

Ein selbst. verh. Inspektor
cautionsf. auf jahrelangen, festen Con-
tract, auf Tantieme zu wirtschaften, von
gleich gesucht durch A. Albrecht, König-
berg i/Pr., Alte Reiferbahn 28, part.
links. Beding. gegen 20 Pf.-Marke.

Ein selbst. verh. Inspektor
sofort für das Weisner'sche Gut Woz-
now gesucht. Meldungen nimmt Rechts-
anwalt Dr. Willugi zu Ratow Wr.
entgegen. (8782)

Ein tüchtiger Wirthschafter
findet Stellung auf Dom. Paryazin
bei Gottersfeld. 400 Mark Gehalt.
Dom. Marienfelde p. Buchholz
Wpr. sucht zu sofort einen
Hofbeamten.
Gehalt 250-300 Mark. Abschrift der
Zeugnisse erbeten. (8211)

Leutewirth
der deutsch spricht, persönliche Vorstel-
lung, zu Martini gesucht. Sam Lowitz
bei Rebben. (8762)

Kutscher
der mit der Feldbestellung Bescheid
weiß. Zeugnisse und Vorkenntnisse
sind einzutragen an die Oberförsterei
Paryazin bei Lesno Wpr.

Kutscher
Oberförsterei Wilhelmsberg
bei Raynowo Westpr. sucht zum 1.
November d. Js. einen unverheirath.

Schäferknechts
zu besetzen. Geeignete Bewerber mögen
sich dorthin melden.

Arbeiter
zum Rübenausnehmen, gegen
hohen Lohn, sucht (8872)
**A. Werner, Dom. Melno
bei Melno.**

Volontair
der der polnischen Sprache mächtig, von
sofort oder 1. November cr. Stellung.
Adolph Lewinson, Allenstein Dvpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern
kann sofort bei mir als (8126)
Kellnerlehrling
eintreten.
R. Lorenz, Culm Wpr.,
Lorenz's Hotel.

Ein Lehrling
der poln. Spr. mächtig, findet in meinem
Getreide-, Colonialw.- u. Destillations-
Geschäft unter günstigen Bedingungen
sofort Stellung. (8796)
R. Lehmann, Gerszt.
Ebenfalls selbst steht ein 3 Monat gebr.

Dummbis
zum Verkauf.

2 Lehrlinge
mit guten Zeugnissen, die die Schuh-
macheri erlernen wollen, können folglich
eintreten bei Rud. Schmidt
Grandenz, Kirchstr. 9.

Ein Lehrling
wird für ein Cigarren-Geschäft folglich
gesucht von (8887)
Albert Fabne, Bromberg.

Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, für mein
Materialwaaren- u. Schuh-Geschäft.
H. W. Mueller, Osterode Dvpr.

Lehrling
Für mein Blumen-Geschäft
suche ich zu sofort oder später
einen Knaben oder Mädchen,
die Lust haben, die feinere
Blumenerei zu erlernen, als
Lehrling.
Bedingung günstig; Lehrzeit
ein Jahr. (8069)
Franz G. Mayke,
Blumenhalle, König's Westpr.

Lehrling
Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurz-,
Modewaaren-, Herren- und Damen-
Confections-Geschäft, welches Sonnabend
und Feiertage fest geschlossen bleibt, suche
einen Lehrling
welcher der polnischen Sprache mächtig
und mit der nötigen Schulbildung ver-
sehen ist, zum baldigen Antritt. (8377)
Krumann Leiser, Erin.

Uhrmacher-Lehrling
dem auch Gelegenheit geboten wird, die
Goldarbeiteri zu erlernen, sucht ohne Kost.
Kudolf Rau, Uhrmacher, Pöbau Wpr.

als Lehrling
eintreten.
M. G. Gabel Söhne, Weins, Del-
tations- und Colonialwaaren-Handlung
in Grandenz.

ein Lehrling
In meinem Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft kann von folglich
eintreten.
M. G. Louis, Strassburg Wpr. (8610)

Ein kräftiger Laufburche
kann sofort eintreten b. Brand, Bäckerm.
Eintreten. (8610)

Für Frauen u. Mädchen.
Ein gebild. Fräulein, welches
jahrel. selbst. groß. Haush. geleit., sucht
Stellung zur
Führung ein. städt. Haush.
oder als Hausdame a. d. Lande,
oder z. Führ. des Haush. b. e. alt.
Gerrn. Beste Empfehlungen stehen z.
Seite. Gest. Offert. unter M. 203
an die Exped. d. "Zeitung für Hinterpom-
mern" in Stolz i. Pom. erbeten.

Ein geb. Fräulein sucht Stellung
als Gesellschafterin, Stütze der Haus-
frau oder zur selbständ. Führung der
Wirtschaft eines Herrn. Nähere
Auskunft erbet. H. Grunau, Mielenz
bei Alt Manteberg. (8890)

Erlern. d. Landwirthschaft
auf einem größeren Gute bei Familien-
anschluss und freier Station. Gest.
Offerten unter 115 postl. Pöbau Wpr.

Ein junges Mädchen aus guter
Familie, Besitztochter, sucht von so-
gleich Stellung (8793)
als Stütze der Hausfrau
in der Stadt oder auf dem Lande bei
bescheidenem Gehaltsanspruch. Off. wer-
brieflich mit Aufschrift Nr. 8793 durch
die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene Meierin
u. Separator v. DeLavalu. Centrifugen-
betr. vertz., sucht z. 1. Novbr. andern-
dauernde Stellung. Off. zu richten an
Marie Taufferner, Rapendorf
bei Güttenhoben. (8889)

Ein ausländiges Mädchen aus
achtbarer Familie sucht Stellung auf
ein Gut vom 1. Januar 1892 die
Wirthschaft zu erlernen. Offerten u.
unter N. 90 postl. Podwis, Kreis
Culm erbeten. (888)

eine Dame
welche mit der Branche vollständig ver-
traut sein muß und selbstständige flotte
Verkaufserin ist, bei hohem Gehalt.
Polnische Sprache erforderlich.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
S. Kiewe jr.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei
werden angenommen. (8686)
Fr. Alberty, Schuhmacherstr. 21.

Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Damen-
schneiderei, können sofort eintreten.
Geschw. Sobisch, Nonnenstraße 10.

Mädchen
24 bis 30 Jahre alt, evangelisch, aus
einfacher, bürgerlicher Familie, welches
im Kochen und allen häuslichen Ar-
beiten tüchtig und erfahren, auch im
Schneidern und Plätten durchaus geübt
ist, zu meiner Hilfe im Haushalt bei
Zufolge vollen Familienan schlusses. Ge-
halt 150 Mark. Meldungen erbitte ich
unter Beifügung nur guter Zeugnisse
und Photographie
Ulwa bei Danzig,
am 10. Oktober 1891.
Frau Oberförster Dana.

**ein junges, selbstthätiges,
kräftiges Mädchen** aus anständiger
Familie, ev., der poln. Spr. mächtig,
in allen Zweigen der Haus- und Land-
wirthschaft erfahren, mit der einfach u.
feineren Küche, Federweid- und
Käberaufzucht, sowie Molkerei, Päckerei
und Wäsche gründlich vertraut, wird an
Stelle der Wirthin
(8804)

zur Stütze der Hausfrau
von folglich gesucht. Gehalt per anno
180 Mt. Gest. Off. mit Zeugnissen
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8804
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mädchen
aus gut. Familie, von Lande, zur Er-
lernung d. Landwirthschaft gesucht.
Familienan schluss. Offert. erbeten an
Fr. Kriewitz, Mittergutsbesitz u. Ritter-
gut Werder s/hof, Poststation Genthin.

zur Erlernung der Wirthschaft
auf einem größeren Gute, am liebsten
in Dittprengen gegen freie Station.
Auskunft ertheilt der Vormund
H. Dieber in Cartbaus Wpr.

Ein ordentl. Mädchen
kann sich zur selbstständigen Führung
meiner Wirthschaft unter Einleitung
etwaiger Zeugnisse und Gehaltsanpr.
eventl. zum sofortigen Antritt melden.
Gat, Pöfner, Modrau p. Gerszt.

Mädchen
das von der Landwirthschaft etwas ver-
steht, zur weiteren Ausbildung. Nähere
Auskunft ertheilt Dom. Louisenhof
bei Flatow Wpr. (8781)

Lehrmädchen
Für mein Kurz- und Wollwaaren-
Geschäft suche per sofort ein
Lehrmädchen
aus anständiger Familie. (8801)
S. Kiewe jr.

Wirthin
die unter Leitung der Hausfrau steht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen
umgehend erbeten.
Dom. Tengutten per Wartenburg
sucht von sofort eine (8799)

tüchtige Köchin
ie für den herrschaftlichen Tisch zu
kochen, außerdem das Federweid zu ver-
sehen bat. Lohn 120 Mt.
Eine Köchin
die die feine, bürgerliche Küche versteht,
findet Stellung in Dom. Kl. Koslau bei
Gr. Koslau Dvpr. (8814)

Bescheidenes, saub. Mädchen
das gut kochen kann, zum 20. Oktober
oder 1. November gesucht. Offerten u.
H. L. Hotel schwarzer Adler.

Jüngeres Mädchen
zur Wartung eines einjährigen Kindes
gesucht Getreidemarkt 30, II, rechts.

**Eine zuverlässige Kinderfrau
sowie eine Amme**
können sich melden bei Frau Bebeamme
Alexewitz, Petersilienstraße 3. (8841)

Damen,
welche ihre Niederkunft
erwarten, finden Rath
und fremdliche Auf-
nahme bei (8979)
Frau Ludewski,
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Damen
finden zur Niederkunft
unter Nr. Discretion
Rath u. gute Aufnahme b.
H. Bebeamme Dietz, Bromberg, Poststr. 15

Donnerstag, den 15. d. Mts.,
werde ich in Bischofswerder
anwesend sein. (8778)
St. Chtau, im Okt. 1891.
Hein,
Rechtsanwalt und Notar.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen
Zahnersatz, Zahnfüllungen und
aller zu diesem Fache gehörenden
Arbeiten ist täglich geöffnet.
Betäubungen nach Wunsch der
Patienten mit Chloroform, Lach-
gas, Cocain etc.
Die Ausführung sämtlicher
Arbeiten geschieht, wie bekannt,
mit grösster Gewissenhaftigkeit
unter Anwendung der als wirk-
lich gut und zweckmässig er-
probten Neuerungen, worin mir
eine 20jährige Erfahrung zur Seite
steht. (8819)

G. Wilhelm
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Ich wohne jetzt Langgasse Nr. 5,
2 Tr., Eingang Gerbergasse, im
Rudolf Wischke'schen Hause. (8600)
Dr. med. Weissblum.
Arzt für Haut- und Sexualkrankheiten.
Danzig, Oktober 1891.

Den geehrten Herrschaften von Graudenz u. Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich hier selbst, Unter-
thornerstrasse Nr. 7, ein
**Handschuh-, Bandagen- und
Hosenträger-Geschäft**
errichtet habe. — Gleichzeitig empfehle
mein reichhaltiges Lager in Cravatten,
Seiden- und Gummi-Wäsche, sowie
alle in dieses Fach schlagende Artikel.
Militär- und Glacéhand-
schuhe werden sauber u. billig gewaschen.
J. Scholz.

Dem geehrten Publikum von
Rehden und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als
Sattler u. Tapezierer
niedergelassen habe. (8765)
Sämtliche Arbeiten, sowie Repara-
turen, werden sauber und billig ausgeführt.
Feine Geschirre, Koffer, Taschen,
Reiz- und Fahrpeitschen habe stets
auf Lager und bitte das geehrte Publi-
kum um geneigten Zuspruch,
ergebenst
Frd. Pick,
Rethenstraße.

Ich habe mich hier niedergelassen
und empfehle mich einem geehrten Publi-
kum von **Garnsee u. Umgegend**
zur Anfertigung von (8850)
Damen- und Herrenwäsche
in und außer dem Hause.
Meine Wohnung ist im Hause des
Herrn Krause am Markt.
Garnsee, im Oktober 1891.
Achtungsvoll
Luise Orlovius.



Tod den Ratten!

Der Hauptkammerjäger **D. Citron**
aus Emsburg Ostpr. empfiehlt sich zur
radikalen Vertilgung von Ratten,
Mäusen und Küchenschwaben und
libernimmt für guten Erfolg die weitgeh.
Garantie. Pr. Referenzen s. d. V. D. D.

Zum Lohndrusch
empfehle meine beiden Dampfdresch-
Apparate mit Elevator. (8563)
W. Westhelle, Jablonowo.

Mein neuer
**Dampfdresch-
Apparat**
ist frei zum Drusch zu vergeben.
Schönwaldisna per Rehden.

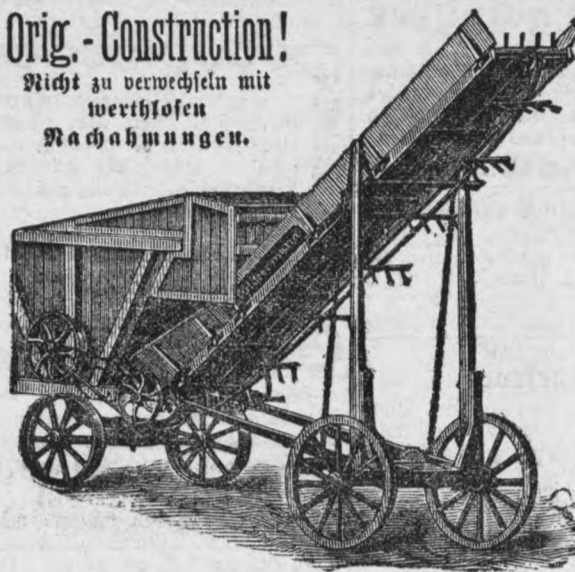
Habe einen (8723)
Dampfdreschapparat
zur Disposition und einen
Dampfflugapparat
welcher an jedem Wochentage im Ver-
triebe zu beschäftigen, Umständen halber
uff allend billig zu verkaufen.
D. Rittel, Culmsee.

Rauh's Malzkaffee!

Unser Geschäft befindet sich jetzt im (8472)
Arthur Hof
THORN
Doliva & Kaminski
Maßgeschäft für feine Herrengarderoben.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit
werthlosen
Nachahmungen.



Vorzüge:
Leichter
Gang.
Leichte
Hand-
habung.
Zwei Mädchen
können den
hochauf-
gerichteten
Elevator von
der Maschine
wegnehmen.
Transport
durch An-
hängen an die
Dresch-
Maschine, also
ohne beson-
deren Wagen.
Billiger Preis

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche
Maschinen und Geräte jeder Art.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasiermesser verläufe mit Garan-
tie à M. 2,15. Dasselbe nimmt den stärksten
Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen
gestattet. Elastische Abzieher M. 2,15.
Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz.
Seifen- und Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).
Beste und durch Giebt der Wäsche Grösste Ersparnis
sparsamen Verbrauch einen angenehmen an Zeit, Geld und
billigste Wäsche. aromatischen Geruch. Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine
andere in Gebrauch nehmen. (4107)

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 u. 2 Pfd., sowie in
offenen Gewichtsstücken
in Graudenz: Drogerie zum rothen Kreuz, Getreide-
markt 30.
in Briesen: bei Max Bauer, Chr. Bischoff, M. Sass,
G. Templin.
in Culmsee: C. von Preetzmann, S. Latté's Nachf.;
in Hohenstein: bei H. Goering, Rauscher & Reimer,
in Lautenburg: bei J. Rost, E. Rutkowski,
in Lauenburg: Joh. Borowsky, E. Isecke;
in Neidenburg: bei C. Fink, Ad. Grabowski, A. Munter,
in Schwetz: bei Bruno Boldt, Gustav Hintz,
C. A. Köhler.
in Soldau: bei Oscar Borkowitz, C. Engler, E.
Groeger, G. Kasproski, Fräulein
Emma Popp, C. Rettkowski,
in Strassburg: bei K. Koczwar, M. H. Louis,
J. v. Pawlowski & Co., H. Wodtke.

Cement

in bester Qualität verkauft, um damit
zu räumen, zum Selbstkostenpreise
(8817) **Hoyer, Rehden.**

Pianoforte-

Fabrik L. Hermann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfehle ihre Pianinos in neukreuzsait.
Eisenconstruction, höchster Tonfülle und
fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Ver-
sandt frei, mehrwöchentliche Probe geg.
Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
an. Preisverzeichnis franco. (8479)

Gummiwaaren
Ausführliche illustrierte
Preisliste über sämtl.
vers. geg. 20 Pf. verschl.
Gustav Graf, Leipzig.

Biel Geld

erspart derjenige, der seinen Bedarf
in Herren-Anzugstoffen direkt
aus der Tuchfabrik von **C. W.
Schuster, Strassburg,** be-
zieht. Proben kostenlos. (1110)

Brennerei.
Maercker, 3. Aufl., geb. u. Zeit-
schrift für Spiritusindustrie, Jahrg.
73-91 incl. verkauft billig
Dymnack, Hohenstein Ovr.

eichene Fässer

Zu Kohlenmachen kann ich
in Eisenband von 100 bis 600 Liter
Inhalt billig abgeben. (8533)
Lindner & Co. Nachfolger,
Graudenz.

Frauenschnheit
erblüht, Sommersprossen und Hautun-
reinigkeiten verschwinden, einen zarten
weissen Teint bewirkt allein (4854)
Bergmann's Birkenbalsam-Seife
Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei Paul
Schirmacher, Drogerie z. rothen Kreuz.

Gastwirthe können
20% unterm Werth reelle 5 Pfennig-
Cigarren für 26-28 Mk. pro Mille
wegen Räumung eines sehr bedeu-
tenden Lagers günstig einkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adressen unter
8653 an die Expedition des Gef. send.

Auf der Försterei Bruchwald e
bei Ostel sind 250 Scheffel gute
Daberische Kartoffeln
zu verkaufen. (8775)

Stadtguts-Verkauf

von ca. 330 Akr. Dasselbe hat guten
Weizen- und Roggenboden, gute Wiesen
und Inventar, liegt romantisch am See
und Laubwald, hat gute eigene Jagd-
Gymnasium und höhere Töchterschule in
der Stadt vorhanden. Verkaufsbedin-
gungen sehr günstig, da Besitzer ein an-
dersz. Gut übernehmen muß. Offerten
nimmt entgegen **Tulke, Gutsbesitzer**
in Reuskeittin, am Stadtwald.

Erheblich mehr Nährwerth
als Kneipp's Malzkaffee!
Gemahlen unt. amt. Kontrolle
à 75 50 S., ganze Körner à 75 40 S.

In Graudenz bei Fritz Kyser
und W. Zielinski; in Finken-
stein bei J. Lemke; in Gorzno
bei G. Burgin; in Neumark bei
F. Lehmann. (3534)

Grosse Geld-Lotterie

der (3402)
Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark.
50,000 Mark.
Loose à 5 Mark (Porto und Liste
20 Pfg. extra.)
versendet **Electrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.

Auf unserer früheren Grontke'schen Besitzung in **Sonigfelde** bei
Straszewo, Kreis Stuhm, werden wir am **22. October** (8576)

Barzellen

in verschiedenen Größen, von 5-40 Morgen, mit Roggenensaat, sehr guten
Bodens, unter günstigen Bedingungen verkaufen. Als Anzahlung verlangen wir
nur 1/3 des Kaufpreises in längeren Ratenzahlungen, während der Rest un-
kündbar unsererseits zu 4 1/2% stehen bleibt.
Ferner stellen wir zum Verkauf

- 1 fast neue **Schneue aus Bretterdachwerk unter Pappdach**
30 Meter lang und 12 Meter breit.
- 2 **Viehställe aus Lehmziegel unter Strohdach**
je 28 Meter lang und 10 Meter breit, auf Abbruch.
- 4 **Ackerpferde, 4 Zugochsen, 5- und 6-jährig, 4 Milchkühe,** verschiedene Ackergeräthchaften, 1 fast neue
Dreschmaschine mit Göpel und sämtliche Erntes-
und Futtervorräthe, bestehend aus 30 Fuhren Ges-
menge, 10 Fuhren Gerste und Erbsen, 10 Fuhren
Roggen, alles ungedroschen, 5 Fuhren Kleehen und
50 Ctr. Kartoffeln.

Spólka Ziemska

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung in Thorn.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich vorordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Striebold, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Extra feinen Jamaika-Rum

in 1/2 und 1/4 Ltr. Flaschen offerirt sehr
preiswerth! (8758)
Rud. Burandt.

Verlangen Sie per Postkarte gratis
und franco eine specielle Preisliste vom
Special-Geschäft à la Consum-Verein
Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,**
Breitgasse Nr. 10. (4189)
Sie werden staunen üb. d. billigen Preise
für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren,
Rum, Schmieröl, Wagenfett z. zc.

Gras- u. Getreide- Mähmaschinen

Heuwende-Maschinen
bewährtester Construction, offeriren zu
billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodb., Säuren, Mi-
gräne, Magenr., Uebelk., Leibschm.,
Garteleibigk., Aufgetriebenheit,
Stropheln zc. Gegen Säurehoden,
Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben
i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Neuwieder Kern- und Bleichseife

versenden 9 Pfd. netto zu Mk. 3,50 franco
per Nachnahme. (7802)
Geschwister Koppow, Nowwid a/Rhoda.

Extra feiner Limburger Saimenkäse

ist soeben wieder eingetroffen und offerirt
das Stück mit 50 Pfg. (8757)
Rud. Burandt.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Alte wollen u. Baumwoll-Strick-
u. Säckelachen, woll. Dedon, Flanel-
u. Tricot- u. Unterleibzeuge werden
durch Masch. aufgerissen und mit neuer
Wolle gemischt gepulvert u. zu schönen
haltbaren Läckern, Herren- u. Damen-
westen, Unterjacken, Unterröcken zc.
verarbeitet. Verzeichn. über Arbeits-
löhne zc. gratis von der Thonner Ma-
schinenfabrik und Färberei
A. Hiller in Thorn.

300,000 Mk.

für 10 Mk. zu gewinnen.
Ziehung 20. October.
2 Nothe + Loose,
2 Weimar- u.
1 Berliner Ausstell.-Loos.
Einzeln 2 Nothe + 7 2 Weimar 2,30,
1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 Mk.
Verandt franco incl. Porto u. Liste.
M. Fraenkel jr., Geschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 65.

Weißbunte Nachel-Defen

wie auch einzelne Nacheln empfiehlt zu
billigen Preisen (8738)
Hank, Töpfermeister, Garafsee.

Winteräpfel

(Säsenköpfe), sind zu haben. (8846)
R. Fischer, Ausstraße 7.